

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam  
21. Dezember 1912

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 3 Rp. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulaten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.  
Büro in Berlin: N.W., Wilsnackerstraße 44.

Jahr-  
gang XIV.

Nr. 102

## An unsere Leser und Abonnenten!

Mit dem 1. Januar kommenden Jahres tritt unsere Zeitung in den XV. Jahrgang ihres Bestehens. Nach wie vor wird sie **unabhängig nach allen Seiten** für die Interessen des Schutzgebiets und seiner Bewohner eintreten. Die wachsende Zahl unserer Abonnenten und das bisher unseren Bestrebungen bewiesene Interesse ist uns eine wesentliche Unterstützung gewesen und wir geben uns der frohen Zuversicht hin, daß **unsere Leser und Freunde** auch im kommenden Jahre zu uns stehen werden.

Auf die Bedeutung unserer Zeitung als **Insertionsorgan** brauchen wir wohl nicht mehr besonders hinzuweisen.

Da in Zukunft der von dem Kaiserlichen Gouvernement herausgegebene „**Ämtliche Anzeiger**“ in unserem Verlage erscheinen wird, wird vom 1. Januar ab unsere bisherige Gratis-Beilage „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ in Fortfall kommen. Unsere Abonnenten erhalten dafür den „**Ämtlichen Anzeiger unentgeltlich**“ geliefert. Weiter erscheint in unserem Verlage jetzt auch die ebenfalls vom Kaiserlichen Gouvernement herausgegebene Zeitschrift „**Der Pflanzer**“. Wir sind in der Lage, unseren Abonnenten diese monatlich einmal erscheinende, inhaltsreiche Zeitschrift, deren wertvolle Aufsätze zum größten Teil durch Illustrationen erläutert werden, zu demselben Vorzugspreise zu liefern, den das Kaiserliche Gouvernement den Wirtschaftlichen Verbänden von Deutsch-Ostafrika zugebilligt hat, nämlich zu einem Abonnementspreise von **Rp. 4,-**. Wir dürfen diejenigen unserer Abonnenten, die Interesse an dieser Zeitschrift haben, bitten uns möglichst umgehend eine Mitteilung auf der anliegenden Karte zukommen zu lassen, daß sie das Abonnement auf die Zeitschrift bestellen. Unsere bisherige Gratisbeilage „Der ostafrikanische Pflanzer“ kommt vom 1. Januar ab in Fortfall.

Einem Wunsche aus dem Kreise unserer Abonnenten entgegenkommend haben wir uns ferner entschlossen, vom kommenden Jahre ab eine reich illustrierte **Unverhaltensbeilage** einmal wöchentlich der Ausgabe unserer Zeitung beizugeben.

Um die weitere rechtzeitige **Zustellung unserer Zeitung** zu sichern, bitten wir um **unverzügliche** Erneuerung des Abonnements und machen hier nochmals besonders auf die Vorzüge des Bezuges durch die Post aufmerksam. Eine kurze Mitteilung des Abonnenten an seine zuständige Postanstalt genügt, um das Weitere in die Wege zu leiten.

Zum Schluß erneuern wir unseren Lesern und Freunden das bereits im vorigen Jahre abgegebene Versprechen, daß wir unbeirrt auf dem bisher eingeschlagenen Wege fortzuschreiten werden als demjenigen, der zur weiteren erspriesslichen Entwicklung unseres schönen Schutzgebiets und zur Förderung aussichtsreicher deutscher Kolonialarbeit führt.

Wir bitten nochmals unsere Leser um Bewahrung und Betätigung des uns bisher gezeigten Wohlwollens.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

## Die heutigen Telegramme s. 1. Beilage.

### Mit dem Pfeil, dem Bogen!

Eine Betrachtung über den Zusammenhang von Eingeborenenbehandlung und Wirtschaftspolitik von Fr.

Der Lindi-Bezirk befindet sich zur Zeit im Anfangsstadium eines vielversprechenden wirtschaftlichen Aufschwunges. Der Wert der diesjährigen Ausfuhr an Hanf, Rautschul und Baumwolle beläuft sich auf mehrere Millionen. Aber schon ist auch hier die Arbeiterfrage eine brennende geworden.

Der Bezirk hat etwa 400 000 Einwohner. Er ist bis in seine äußersten Ecken musterartig verwaltet und hat an seiner Spitze eine Behörde, welche allen wirtschaftlichen Fragen jederzeit größtes Interesse und jede nur mögliche Förderung zu Teil werden läßt.

Woran liegt es, daß alle Bemühungen, unsere große Eingeborenen-Bevölkerung in höherem Maße zur Arbeit heranzuziehen, bisher gescheitert sind?

Die Gründe liegen in den Grenzverhältnissen! Im Süden liegt die portugiesische Grenze, der Rovuma, im Westen der Songea-Bezirk und im Norden die Kilwagrenze, markiert durch den Mbemkuru.

An der Rovumagrenze als einer politischen liegen Verhältnisse vor, die sich von hier aus nicht ändern lassen. Jenseits herrscht der 30 jährige Krieg und das Verzugische ist ein sicheres Asyl für die fluchtierende Grenzbevölkerung und für alles, was sich hie-

sigem Einfluß entziehen will. Trotzdem ist es der Lindi-Verwaltung gelungen, im Laufe der letzten Jahre nicht nur Tausende von Eingeborenen zu uns herüber zu ziehen, sondern sie hat es auch vermocht, die Bevölkerung der Rovumaseite in steigendem Maße zur Arbeit heran zu holen, so daß heute von dort, zumal von den Wahuu, sich ein erheblicher Prozentsatz unserer Pflanzungsarbeiter rekrutiert; notabene ohne jeglichen Zwang, da dieser die dortige Bevölkerung sofort wieder über die Grenze gedrückt hätte. Ein großer Erfolg! Aber es handelt sich dort um die Minderheit unserer Bevölkerung.

Die fast unbesiedelte Songea-Grenze kommt nicht in Betracht.

Desto mehr die Kilwa-Grenze, der Mbemkuru, denn dort sitzt die Mehrheit der Lindibebevölkerung, bestehend aus den Wamwera, Wagingo und Wagingindo. Diese Stämme sitzen halb auf Lindi, halb auf Kilwagebiet und bilden ein mächtiges Reservoir von körperlich vorzüglich beanlagten Arbeitskräften, das aber bisher so gut wie garnicht nutzbar gemacht werden konnte, und wo alle Anwerbung scheitert.

Schuld daran sind einzig die Kilwa-Verhältnisse.

Ich weiß aus eigener mehrjähriger Anschauung, daß die Kilwa-Grenze die beiderseitigen Ufer sich offerkennt, als der Rovuma. Ueber den Rovuma wandern Leute zu, über den Mbemkuru wandern sie ab. In Ilala haben mich Leute nicht glauben wollen, daß Lindi und Kilwa einem Serkal unterstünden, und glaubten mich erst, als ich sie auf die gleichen Sumbenflaggen beider Ufer aufmerksam machte. (Stonie

der Leute?) Seit zwei Jahren nimmt die Abwanderung nach dem Kilwaufer dauernd zu. An vielen Orten, wo ich früher ganze Dörfer traf, ist heute nicht ein Haus mehr bewohnt.

Was sind die Gründe?

Die Mbemkurseite des Kilwa-Bezirktes ist nicht annähernd so in der Hand der Verwaltung, wie das Lindi Ufer. Dies illustriert ein Ausspruch am besten, den ich häufig von Sumben usw. gehört habe: „Huko ngambo ya Kilwa washenzi wana-kaa hatta sassa namna wakati ule kabla wali-ingia Wazungu inshi huu!“ (kurz: hier ist es noch so wie vor der Besitzergreifung durch die Europäer, die Ned.) Fragt man wieso, so wird einem stets zuerst das allgemeine Führen von Pfeil und Bogen und infolge davon die ganze freie Jagd genannt.

Dies ist von größter Bedeutung für die Ruhe des ganzen Südens der Kolonie. Ich erinnere daran, daß die Wagingo, Wagingo (Wandonde) und Wamwera den Kern der Aufständischen von 1905 abgeben, und daß durch sie erst der Aufstand seine großen Dimensionen angenommen hat. Durch sie ist Siwale gefallen und sind mehrere Deutsche dem Freitode erlegen. Das Kriterium Pfeil und Gift führender Stämme ist Scheu, Verschlagenheit und Unzuverlässigkeit. Die hieraus resultierende Gefahr für den Süden ist seit 1905 nicht beseitigt, nicht einmal vermindert und hier fehlt nur der Funke ins Pulver, der jeden Tag entstehen kann. Dies erkennt man, wenn man auf Safari, nur 2-3 Tage von der Küste, die begegnenden Wandonde wie flüchtiges Wild im Porti verschwinden sieht.

Ueber die Schießleistungen kann ich aus eigener Anschauung über die furchtbare Giftwirkung nach zuverlässigen Gewährsleuten berichten. Ich habe in Gegenden, wo die Leute mich länger kannten, mehrfach Preisschießen abgehalten, um mich zu unterrichten und war über die Resultate erstaunt. Ein auf eine Graslast geheftetes halbes Zeitungsbblatt wurde auf 70 Meter von den meisten Schützen getroffen, von einigen auf den ersten Schuß. Großwild liegt bei leichtem Fleischschuß infolge der Giftwirkung innerhalb weniger Hundert Meter. Mehrfach sind auf dem Lindi-ufer von drüben gekommene durch Giftspieß verendete Büffel aufgefunden worden. Von besseren Eingeborenen habe ich oft gehört, daß sie lieber mehreren Leuten mit Vorderladern als einem guten Pfeilschützen gegenüber stünden, und gute Pfeilschützen sind fast alle Magingo und Wagindo. Und diese Gefahr liegt nicht nur im Innern vor, sondern sie reicht bis auf 2 Tagesmärsche an die Küste und also an die Städte und Pflanzungen heran, noch erhöht durch die durchschnittene Geländeformation und das meist sehr dichte Porri des Mbemkurugebietes.

Gegen Pfeil und Bogen muß durchgreifend vorgegangen werden, um Schaden zu verhüten. Wer will die Verantwortung übernehmen für bei evtl. künftigen Unruhen durch Pfeilgift verlorene Menschenleben, unserer Schutztruppe und Askari. Das Verbieten des Giftes genügt natürlich nicht, denn wer ohne Gift trifft, kann's mit Gift auch. Ebenso ist die Beschränkung der Vorderlader so lange nutzlos, als die gefährlichere Waffe außer Acht bleibt. Auch das moralische Moment ist auf beiden Seiten in Betracht zu ziehen. Im Vertrauen auf den Besitz der Waffe mit dieser gefährlichen Waffe werden diese Stämme immer schwieriger bleiben. Andererseits wird eine Truppe, die aus jedem Busch dies unheimliche Geschloß zu erwarten hat, auf eine harte Probe gestellt. Ferner sind die verschärften Bestimmungen und erhöhten Jagdgebühren für Eingeborene doch wohl hauptsächlich eingeführt worden in der Absicht zu verhindern, daß große Mengen von Leuten sich auf der Jagd herumtreiben und dadurch nutzbringender Tätigkeit verloren gehen. Dieser Absicht wird die Spitze abgebrochen durch Pfeil und Bogen, denn auf der Kilwa-seite jagt jeder, der Lust hat, ohne irgend eine Beschränkung oder Abgabe, da für diese Waffen kein Jagdschein und keine Bestimmungen bestehen.

Der Pfeil und die weit verbreitete und eifrig geübte Netzjagd sichern den Leuten der Kilwa-seite häufige Fleischnahrung und Verdienst ohne jede Abgabe, während Pfeil und Bogen auf der Lindi-seite verboten und, was mehr sagt, auch verschwunden sind. Dazu kommt, daß infolge der wenigen Pflanzungen in Kilwa ein weit geringerer Bedarf an Arbeitern besteht, als in Lindi und daher die Aufforderung zur Arbeit an die Mbemkuruleute dort sehr selten herankommt, auch als hoffnungslos fast aufgegeben ist. „Kwetu tuna-lala tu, kazi haijuikani!“ (Uebersetzung: Bei uns schlafen wir nur, Arbeit kennen wir nicht), so sagen vom Kilwa-Ufer zu Besuch kommende Leute und ziehen die arbeitsscheue Bevölkerung nach sich hinüber, trotzdem auf der Lindi-seite unbegrenzte Strecken fruchtbarsten Landes vorhanden sind, während die Leute jenseits zu dicht aneinander sitzen und häufig Hunger leiden wegen Mangels an Ackerland, da dicht nördlich des Mbemkuru die berühmte sterile und wasserlose Kilwa-Steppe beginnt. Ferner werden in Kilwa die Steuern noch durch Akiden usw. eingezogen, was zur Folge hat, daß viel seltener als in Lindi ein Regierungsbeamter die entlegenen Mbemkurugegenden eingehend bereist. Endlich hat Lindi bereits ein ausgedehntes Straßennetz, zu dessen Instandhaltung die Bewohner der betreffenden Gegenden herangezogen werden, während Kilwa darin, wenigstens in seiner Südhälfte, noch sehr zurück ist, zur Freude der dortige Bevölkerung, deren Sige dadurch unzugänglich werden, und die nur seltener zur Straßenreinigung herangezogen wird. Zudem fühlen sich Leute, die wegen schlechten Gewissens über den Mbemkuru gehen, auf dem noch so wenig erschlossenen Kilwaufer so sicher und sind so selten zu ermitteln, daß es nach all dem Gesagten leicht verständlich ist, warum dies Dorado eine so große Anziehungskraft auf die Bevölkerung der Lindi-seite ausübt. Uebrigens halten die Leute ihren Uebertritt für etwas Unrechtes, denn sie gehen alle bei Nacht über, obwohl sie auch bei Tage kein Mensch daran hindert.

Durch diese herüberwirkenden Verhältnisse auf der Kilwa-seite wird das ganze Lindi-ufer des Mbemkuru bis weit ins Land hinein mit seiner großen Bevölkerung für die Gewinnung von Arbeitskräften fast ganz brach gelegt, da eine gesteigerte Werbetätigkeit dort die Abwanderung nach Norden sofort noch vervielfältigen würde. Ebenso aber auch die Kilwa-seite selbst. Zum Beweise sei erwähnt, daß die in dem fraglichen Gebiet liegende große Kautschuk-Pflanzung Dival e fast nur auf Wangoni und Wabao angewiesen ist. Selbst die wenigen Kilwa-Küstenpflanzungen werben auswärts an. Die wenigen diesseitigen Mbemkuru-Leute, die sich überhaupt auf Arbeit einlassen, gehen fast alle nur Verpflichtungen auf 15, seltener auf 30 Tage ein, welche Zeit natürlich nicht genügt, sie in den auch nur allereinfachsten Arbeiten einigermaßen zu schulen.

Freizügigkeit ist ein Recht, das sich unser Volk durch Jahrhunderte und erst vor nicht langer

Zeit errungen hat. Dem ganz unreifen Neger ist sie als Geschenk in den Schoß gefallen und widerspricht vielfach seinem eigenen Rechtsempfinden. Auch sind viele erfahrene Afrikaner darin einig, daß gerade die Freizügigkeit den Neger davon abhält, festliegende Werte, wie Kulturen, zu schaffen. Immerhin, die Freizügigkeit ist akkropiert und daher ein Sperren der Bezirksgrenzen nicht angängig. Es ist aber möglich und ein berechtigtes und notwendiges Verlangen, daß diesseits und jenseits der inneren Grenzen analoge Verhältnisse geschaffen werden, die sich in diesem Falle nach dem Lindibeizirk als dem bei Weitem fortgeschrittenen zu richten hätten. Denn es schädigt die Gesamtheit wie den Einzelnen wenn durch die Zustände eines zurückgelassenen Gebietes die Mühe und Arbeit sei es der Nachbarbehörde, sei es der Arbeiter im Dienste unseres Nationalvermögens, beeinträchtigt wird.

Zu erreichen ist dies durch völlige Beseitigung von Pfeil und Bogen und eine gesteigerte Erschließung der Kilwa-Mbemkuru-seite durch die Verwaltung. Eine Neubesezung des Bezirksamtes Kilwa soll bevorstehen. Für den ganzen Süden, zumal aber für den schnell aufstrebenden Lindibeizirk ist zu hoffen, daß in Kilwa eine energische Persönlichkeit an die Spitze tritt und daß endlich das Zusammenarbeiten der beiden Behörden von Kilwa und Lindi eintritt, das bisher scheinbar noch nicht zu erreichen gewesen ist.

Die Mbemkurugrenze ist ungünstig, denn sie schneidet die dortigen Stämme in zwei Teile. Den Leuten der Lindi-seite fielen nicht bei, sich über die Grenze zu drücken, wenn sie dort statt auf Verwandte auf einen fremden Stamm trafen.

Auch würde trotz der gefestigten Zustände im Lindibeizirk ein Herübergreifen von Unruhen auf der Kilwa-seite, dem Aufstandsherd von 1905, nach hier wegen der Stammesverwandtschaft keines Falls zu verhindern sein, eine Gefahr, die wegen der Größe der in Betracht kommenden Stämme den ganzen Süden bedrohen würde! Hiergegen giebt es meines Erachtens nur ein wirksames Mittel, das auch schon gerüchweise erwähnt worden ist:

„Verlegung der Lindi-Grenze nach Norden!“

### Baumwollkonferenz.

Bei der am 25. November im Reichstag stattgehabten Baumwollkonferenz 1912 wurde nach warmer Befürwortung des Reichsamtes des Innern, des Reichs-Kolonialamtes und des Ministeriums für Handel und Gewerbe seitens der Vertreter der Textilindustrie beschlossen: dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee für gemeinnützige Baumwollunternehmungen in den Kolonien auch für die Jahre 1913, 1914 und 1915 Beiträge zu leisten, welche dem Sage von 10% der Beiträge zur Berufsgenossenschaft entsprechen.

Die von der Textil- und verwandten Industrien seit der ersten Baumwollkonferenz (1907) geleisteten Beiträge belaufen sich auf über eine halbe Million Mark.

Bei den Verhandlungen, die eine nationale Opferwilligkeit an den Tag legten wurde in Anerkennung der bisher erzielten Ergebnisse ferner beschlossen: eine verstärkte Propaganda in den den Bestrebungen noch fernstehenden Reizen der Industrie und des Baumwollhandels ins Werk zu setzen unter der Voraussetzung, daß auch seitens des Reichstags für das Baumwollbau-Problem, eine unserer wichtigsten volkswirtschaftlichen Fragen, größere Summen als bisher zur Verfügung gestellt werden. Demgemäß wurde der folgende weitere Beschluß gefaßt: dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee zu empfehlen, einen Antrag mit fachkundiger Begründung an den Reichstag zu stellen für Zwecke der Fortführung der Baumwollbau-Unternehmungen in den Kolonien eine Million Mark bereitzustellen. —

## Aus unserer Kolonie.

### Wiederfestnahme des aus Tanga entsprungnen österreichischen Raubmörders Kienreich.

(Eigener Drahtbericht der D.-D.-N. Z.)

Der des Raubmordes dringend verdächtige Oesterreicher Kienreich, über dessen Flucht aus dem Tangaer Gefängnisse wir f. Zt. berichtet haben, wurde bei Pandeni von Wasegua gefangen genommen, nachdem er zuvor den Sumben erschossen hatte. Er ist nunmehr wieder in das Gefängnis Tanga eingeliefert worden.

### Die Arbeiternot im Tangabezirk.

Aus Tanga kommt die lebhafteste Klage, daß ein Mangel an genügenden Arbeitskräften vor allen Dingen die Sisalpflanzungen schwer schädigt. Es ist einer ganzen Anzahl von Sisal-Pflanzern nicht möglich, die z. Zt. recht günstige Konjunktur des Sisalmarktes auszunutzen, lediglich und allein aus Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Schnittreife Pflanzen sind zur Genüge da, ebenso auch maschinelle Anlagen, um nahezu das Doppelte des jetzt Geleisteten zu schaffen. Soll hier dem Wirtschaftsleben des Nordens nicht eine schwere

Wunde geschlagen werden, so tut unverzügliche Hilfe dringend not. Bei den jetzigen Verhältnissen ist es außerdem gänzlich ausgeschlossen, daß die Pflanzern ihren ihnen vom Kaiserlichen Gouvernement auferlegten Kulturbedingungen nachkommen können. Wo nicht einmal die Arbeitskräfte zum Einbringen der Ernte und zum Reinhalten der bereits unter Kultur genommenen Flächen vorhanden sind, wo soll der Pflanzern noch die Arbeiter her erhalten, um weiteres Fort der Kultur zuzuführen. Man ist im Tangabezirk der Ansicht, daß ein schärfer gehandhabtes Kontrollsystem über die Arbeitskräfte im Bezirk und ein schärferes Veranholn kontraktbrüchiger Arbeiter zunächst eine gewisse Besserung der traurigen Arbeiterverhältnisse herbeiführen würde. Nicht nur das Arbeitsangebot der alteingesessenen, nie sehr arbeitsfreudigen Bevölkerung hat nachgelassen, sondern bedauerlicherweise auch das der eingewanderten und der im Laufe der Zeit sich selbst gemachten Wanjamwezi-Bevölkerung, die bisher immer noch ein beträchtliches Arbeiterkontingent gestellt hatte. Ähnlich wie bei den Sisalpflanzungen liegen die Verhältnisse auch auf den Kautschukpflanzungen. Auch diese leiden gerade jetzt besonders unter dem Mangel an genügenden Arbeitskräften. Wir sind der Ansicht, daß hier das Kaiserliche Gouvernement alles tun muß, was in seiner Kraft steht, um schnelle Hilfe zu schaffen. Bis dat, qui cito dat. Man sieht hier im Tangabezirk eigentlich nicht ein, warum in allen möglichen anderen Bezirken das augenscheinlich gut arbeitende Kontrollkarten-System eingeführt wird und nur im Tangabezirk nicht.

### In den Goldfunden im Tangabezirk.

In der Angelegenheit der Tangaer Goldfunde erfahren wir von amtlicher Seite folgendes:

Durch den bei dem Biologisch-Bandwirtschaftlichen Institut in Amani tätigen Ingenieur-Chemiker Lommel sind neun verschiedene Sandproben aus den im Sigitale belegten Schürffeldern im Wege der Ziegelprobe untersucht worden. In keiner dieser Proben, von denen der Untersuchende mehrere an Ort und Stelle selbst entnommen hatte, konnten Spuren von Gold nachgewiesen werden. Bei der großen Wichtigkeit der Angelegenheit wird beabsichtigt, den Gouvernementsgeologen Dr. Scholz nach dessen Rückkehr aus dem Innern zu nochmaligen eingehenden Untersuchungen nach Tanga zu senden.

### Einfuhr von Klauenvieh aus Deutschland.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Deutschland in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen. Mit Rücksicht hierauf ist die bisher verbotene Einfuhr von Klauenvieh aus Deutschland wieder zugelassen worden. Da jedoch auch bei dem gegenwärtigen Stand der Seuche ihrer Einschleppung in das Schutzgebiet durch Tiere, die zwar gesund erscheinen, aber trotzdem Krankheitsträger sind, als möglich angesehen werden muß, so sind zur Zeit noch umfassende Maßnahmen zur Ueberwachung der Einfuhr nötig. Wir verweisen unsere Leser auf die diesbezüglichen Verfügungen des Gouverneurs in den Amtlichen Anzeigern Nr. 68 und Nr. 77 und machen sie darauf aufmerksam, daß sie sich zweckmäßig in jedem Falle direkt an das Reichskolonialamt wenden, das weitere Auskunft geben wird.

Außerdem hat das Gouvernement vorgeesehen, daß alle zur Einfuhr aus Deutschland gelangenden Tiere während ihrer Quarantäne mit gesunden hiesigen Tieren, deren Ansteckung durch etwaige Krankheitsträger erfolgen müßte, zusammengebracht werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, letztere rechtzeitig zu erkennen und unschädlich zu machen.

Für die Fütterung und Pflege während der Quarantäne hat der Eigentümer Sorge zu tragen.

Wie uns noch mitgeteilt wird, beabsichtigt das Gouvernement auch die Einfuhr von Klauenvieh aus Britisch-Ostafrika demnächst in beschränktem Maße wieder zuzulassen.

**Tabora.** Die Gleispitze der Neubaustrecke Tabora-Kigoma hat Kilometer 190 erreicht. Die schnellere Weiterführung der Arbeiten bis zum Magarassi, die beabsichtigt ist, wird sehr mit dem Einsetzen der Regenzeit zu rechnen haben.

**Morogoro.** Sonntag, den 5. Januar 1913, gedenkt Herr Pfarrer Willerbach in Morogoro — etwa 10 Uhr vormittags — in der Schule evangelischen Gottesdienst abzuhalten. Etwaige Amtshandlungen (Tausen usw.) wolle man für Sonnabend und Sonntag beim Kaiserlichen Bezirksamt anmelden.

## Lokales.

**Wegen der Weihnachtsfeiertage fällt unsere nächste Mittwoch Nummer aus. Die heutige Ausgabe erscheint daher in verstärktem Umfange. Allen unseren Lesern und Fremden wünschen wir ein frohes Fest.**

— Evangel. Gemeinde. Dienstag, den 24. Dez. abends 6 Uhr, Christvesper unter Mitwirkung des Gesangvereins. — Mittwoch, 1. Weihnachtsfeiertag, 9 1/2 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Gemischten

Chors. Feier des heil. Abendmahls. — Donnerstag, 11. Weihnachtsfeiertag, 9 1/2 Uhr Gottesdienst. — Sonntag, den 29. Dezember fällt der Gottesdienst aus. — Dienstag, den 31. Dezember, abends 6 Uhr, Silvesterandacht Feier des heil. Abendmahls. — Mittwoch, den 1. Januar 1913, 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

— Am Mittwoch den ersten Weihnachtsfeiertag fällt der Empfang bei Ihrer Excellenz Frau Schnee aus. Dagegen findet er am darauffolgenden Mittwoch, am Neujahrstage, statt. Am Donnerstag, den zweiten Weihnachtsfeiertag, gibt Ihre Excellenz den Kindern der Europäerschule ein Gartenfest.

— Heute Vormittag fand auf dem Kaiserlichen Bezirksamt eine Besprechung mit den hiesigen Pflanzern statt. Den Gegenstand der Beratung bildeten Maßregeln zur Vorbeugung der Uebertragung von Viehkrankheiten durch verseuchtes Schlachtvieh auf die Viehbestände des hiesigen Bezirks. Wir werden auf diese Angelegenheit noch einmal näher zurückkommen.

— Am Montag Abend, 8 1/2 Uhr, findet im Hotel „Kaiserhof“ eine Versammlung der neugegründeten Ortsgruppe des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft statt, in welcher zu der Wahl des Vorstandes geschritten werden soll. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen. Gäste, welche sich für die Ziele des Frauenbundes interessieren, sind willkommen.

— Europäer-Rikschaws. Wie unsere Leser auch aus der heutigen Beilage von „Gesetz und Recht“ ersehen werden, ist diese lange vergeblich angestrebte Einrichtung von nur für den Dienst zur Europäer bestimmten Rikschaws nun endlich doch zur Tatsache geworden. Eine Verordnung des Kaiserlichen Bezirksamtmanns vom 22. November, welche am 1. April kommenden Jahres in Kraft treten wird, bestimmt, daß eine Anzahl von Wagen, deren Höchstzahl zunächst auf 100 festgesetzt ist, ausschließlich zum Verkehr für Europäer dienen soll. Diese Wagen haben ein Schild mit der Aufschrift „Europäer-Rikschaw“ zu führen. Die angezogene Verordnung sieht weiter auch eine größere Schonung für die Rikschaw-Boys vor. Zweifelhafte Rikschaws dürfen in Zukunft nur dann von 2 erwachsenen Personen besetzt werden, wenn sie auch von 2 Boys bedient werden. Die bisher üblichen Rikschaw-Revisionen werden beibehalten. Nach Eintritt der Dunkelheit sind die Rikschaws mit einer Laterne zu versehen. Die Tage für die Europäer-Rikschaws ist die bisher übliche geblieben, d. h. es ist bis zu einer Viertelstunde 1/4 Rupie zu zahlen. An Wartegeld ist ebenfalls 1/4 Rupie für jede angefangene 1/2 Stunde außer der Fahrgeldgebühr zu entrichten. Bei den anderen Rikschaws, deren Benutzung natürlich den Europäern auch frei steht, ist eine freie Vereinbarung vor Eintritt der Fahrt sowohl bezüglich des Fahrgeldes als auch des Wartegeldes zulässig, jedoch darf die Höchstgrenze des für Europäer-Rikschaws vorgesehenen Tarifs nicht überschritten werden. Weiter enthält die Verordnung eine Bestimmung, welche unseres Erachtens recht segensreich zu wirken geeignet ist. Es wird im § 8 der Verordnung bestimmt, daß die Ausübung des Gewerbes als Rikschawboy von einer besonderen Erlaubnis der örtlichen Verwaltungsbehörde abhängig ist. Diese Erlaubnis ist stets widerruflich und in der Regel nur dann zu verjagen, falls gesundheitliche Bedenken gegen die Leistungsfähigkeit des Rikschawjungen für sein nicht leichtes Gewerbe vorliegen. Man kann den Erlaß dieser Verordnung nur mit Freuden begrüßen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch ihre Durchführung manche Mißstände, die sich bisher aus dem Rikschawbetrieb ergaben, beseitigt werden.

— Gestern Nacht fand eine blutige Messerschere zwischen einem Deutschen und einem Griechen in einem der hiesigen Hotels statt, wobei der Grieche ziemlich schwer verletzt wurde. Wir können solche Vorkommnisse im allgemeinsten Interesse nur bedauern. Sie sind wahrlich nicht geeignet, das Ansehen der weißen Rasse bei den Eingeborenen zu erhöhen.

— Sportverein Daresalam. Von dem Schriftwart des Sportvereins geht uns folgender Bericht über die gestrige „ordentliche Mitgliederversammlung“ zu: „Gestern Abend fand im Hotel Kaiserhof die zahlreich besuchte Jahres-Hauptversammlung des Vereins statt. Der Vorstand konnte in seinem ausführlichen Bericht über die verfloffenen 9 Monate, das erste Geschäftsjahr, mit Befriedigung auf eine stetig anwachsende Mitgliederzahl und ein immer weiter um sich greifendes Interesse

für die Zwecke und Ziele des Vereins hinweisen. Der Besuch der Tennisplätze habe — wohl eine Folge der heißen Zeit — ja nachgelassen, um so mehr wird aber der Golfplatz von den Mitgliedern benutzt. Für den Ausbau der Golfanlagen soll nach Maßgabe der verfügbaren Mittel alles getan werden, um die Ansprüche der Spieler nach einem erstklassigen Spielplatz nach Möglichkeit zu befriedigen.

Ueber die Verwendung der für die Anlage von 2 Tennisplätzen gezeichneten Anteilscheine wurde aus der Versammlung Protest erhoben. Eine vom Vorstand an die Versammlung gerichtete Anfrage ergab jedoch mit allen gegen 1 Stimme, daß die Mitglieder mit dem Vorgehen des Vorstandes völlig einverstanden sind und demselben das Recht zu seinem Vorgehen zusprechen.

Die Wahl des Vorstandes für das kommende Jahr ergab zum großen Teil die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Herr Konsul Pfeng wurde per Akklamation wieder zum I. Vorsitzenden gewählt, ebenfalls die Herren Selke, Maercker, Berend und Jünemann für ihre Ämter als II. Vorsitzender, I. Schriftführer, I. Zeugwart und II. Zeugwart. Den Posten als I. Kassenwart übernahm Herr Seidl, während Herr Meyer zum II. Schriftführer gewählt wurde. — Den Dank der Versammlung erwarb sich Herr Oberleutnant Tafel für die Uebernahme des Amtes als Golfwart.

Dem bisherigen Vorstande wurde für seine Geschäftsführung Entlastung erteilt vorbehaltlich der Zustimmung der Kassenprüfungskommission, der hierzu von der Versammlung das Recht erteilt wurde. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Reg. Rat Schmid, Postinspektor Steffens und Herr Schlosser gewählt. In den Ausschuss wurden hinzugewählt die Herren Reg. Rat Herrmann, Böldirektor Fischer und Herr Frühling.

Nachdem noch Herr Steffens im Namen der Versammlung dem Vorstand den Dank für die bisherige Geschäftsführung ausgesprochen hatte, fand die Versammlung ihr Ende, deren Verlauf gezeigt hat, daß der Vorstand ganz im Sinne der Mitglieder die Geschäfte geführt und an dem Ausbau der Sportplatzanlagen gewirkt habe.

Wir hoffen, daß dieses einmütige Verhalten auch im neuen Geschäftsjahr bestehen bleibt, damit der Verein die Zwecke und Aufgaben, die er sich zum Ziele gemacht hat, auch erfüllen kann.

— Klub. Das nächste Konzert im Klub findet am Donnerstag, den 26. (2. Weihnachtsfeiertag), abends 7 1/2 Uhr statt. Gleichzeitig Ausschank von Bockbier vom Faß.

— Ein Kellameangebot hat die Firma Traun, Stärken & Devers, G. m. b. H. für die nächste Woche angeordnet. Genannte Firma gewährt ihren Daresalamer Kunden auf sämtliche Weihnachtssachen, wie Marzipan, Schokoladen, Kuchen, Nüsse und Christbaumschmuck einen Sonderabatt von 10%. Saumselige Käufer seien auf diese Sonderofferte besonders aufmerksam gemacht. Wie wir hören, hat die Firma Traun, Stärken & Devers G. m. b. H. mit letztem Dampfer wiederum eine größere Zufuhr Weihnachtartikel erhalten, welche dank der Vorzüglichkeit und ihrer günstigen Preisstellung sehr bald Käufer finden werden. Die Befichtigung der Ausstellungsräume ist jedermann gern ohne Kaufzwang gestattet.

— Einen großen Schweinetransport — etwa 60 Stück junge, kernige Tiere — erhielt gestern mit „Kaiser Wilhelm“ die hiesige Großschlachtereier von Heinr. Thomas aus den bekannten Schweinezüchtereien von Wilhelmstal und Tanga. Jedenfalls ist anzuerkennen, daß sich Herr Thomas, der persönlich die Tiere an Ort und Stelle aufkaufte, bemüht, durch Ankauf gut gemästeter Tiere aus europäischen Züchtereien seinen Kunden in jeder Beziehung ein tadelloses Fleisch zu liefern. — Ferner erwartet Herr Thomas in den nächsten Tagen von den Plantagen der Leipziger Baumwollspinnerei Sadani einen großen Transport schlachtreifer Ochsen und Kälber.

— Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 22. ds. Mts. 7 Uhr früh, die fahrplanmäßige Südtour. Postschluß heute Sonnabend, 5 Uhr nachmittags.

— Mit R. B. D. „Rhenania“ wird die Mannschaft des bei Ibo gestrandeten Walfischfängers „Dragere“ die Heimreise antreten.

— Die Fahrpläne der Hauptdampfer sowie der Bombaydampfer für das Jahr 1913 sind mit letzter Post eingetroffen und werden dieselben auf Wunsch bei der Agentur abgegeben.

### Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit R. B. D. „Bürgermeister“ trafen ein in Daresalam: Herren v. Blumenthal, Dr. Bruck, Hoffmann und Frau, Woßter, Neuffer, Poppe, Köhler, Frau Köhler, Schröder, Prof. Schilling, Schrad, Fr. Schulz, Schuler, Frau Taube, Sptm. Wilmann und Frau, Blase, Burckhardt, Damme, Erlewein, Gesselt, Harnoch, Heine, Fr. Hilbig, Hildenbrand, Jonat, Kachler, Reumüller, Philipp, Pring, Rathle, Frau v. Rottfay, Sainsbury, Schilde und Frau. — In Tanga: Herren Köhler, Frau Stock und Kind, Trappe und Familie, Fr. Wolff, Bernoth und Frau, Jülich, Krüger, Philipp, Schmid, Waldner.

## HOTEL KAISERHOF DARESALAM

Mittwoch, den 25. Dezember 1912, abends 7 1/2 Uhr

Tafelmusik ausgeführt von der Askari-Kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe.

- Schwedische Vorspeise
- Kraftsuppe in Tassen Pasteten
- Gespickter Hasenrücken Kalkohl Apfelmus
- Riesenspargel Sauce Mousseline
- Gänsebraten Sellerie-Salat
- Pücker-Eis
- Käse Kaffee Dessert

Gedeck à Rp. 4.—

### Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Lust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefährlichsten Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von antregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Zunge ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (früher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Weizenkleber 150,0, prima Glycerin 60,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Steril aromatisierte Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Vanillegeruch je 2 Tropfen.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam, für Lokales und Inserate: Herr Ladeburg, Daresalam.

Unsere heutige Nr. umfaßt 20 Seiten, außerdem Nr. 41 von „Gesetz u. Recht“.

# Söhnlein

# Rheingold

die erfolgreichste Konkurrenzmarke  
französischen Champagners

Grosser Preis Weltausstellung St. Louis 1904  
Grosser Preis Weltausstellung Brüssel 1910

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

# Zum Weihnachtsfeste

Unsere verehrliche Kundschaft gestatten wir uns auf die in unseren Geschäftsräumen veranstaltete

## Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam zu machen. Wir bringen eine enorm grosse Auswahl aller einschlägigen Artikel zu billigsten Preisen zum Verkauf; u. a. offerieren wir:

**Bowlen, Kaffee- u. Teeservices, Rauchservices, Sekt-, Wein-, Saft- u. Likörkannen, Weinkühler, Tafel- u. andere Aufsätze, Briefbeschwerer, Wunderbare Dekorationsgegenstände in Messing, Kupfer u. geschliffenem Glas, versilberte und silberplattierte Sachen**

**Parfüms in geschmackvoller Aufmachung in allen Preislagen.**

**Lederwaren, als Portemonnaies, Brief- u. Cigarrentaschen, Aktenmappen u. a. m.**

**Scherzartikel in reicher Auswahl. — Knallbonbons**

**Spielsachen in grösserer Sortierung.**

**Bären, Affen, Clowns, Porzellanbabies, Automobile, Luftschiffe, Dampfer, Eisenbahnen, Gummipuppen, Gummibälle, Bilderbücher, Sandspielgarnituren, Schiessspiele, Trompeten, Trommeln, Uniformen, Gewehre, Werkzeugkasten, Mal- und Baukasten, Puppen von den einfachsten bis zu den elegantesten, Puppenstuben und -küchen, Schaukelpferde, Sandkarren usw. usw. Halma-Schach- und Dominospiele. — Jugendschriften.**

**Auf Marzipan-, Schokoladesachen, Nüsse, Kuchen u. Christbaumschmuck gewähren wir einen Extrarabatt von 10<sup>o</sup>/<sub>o</sub>**

**Hasel-, Wall- und Paranüsse, Prinzess-Krachmandeln, Traubrosinen, Feigen, Datteln, Marzipan- und andere Lebkuchen, Thorner Honigkuchen, Kemm'sche Kuchen, Pfeffernüsse, Makronen.**

**Präparierte Tannenbäume.**

**Christbaumschmuck in reicher Auswahl, Kerzen, Kerzenhalter, Christbaumbehang in Schokolade und Marzipan. Speisemarzipan. MARZIPANTORTEN, Weidaer Mandeln, Pralines, Essschokolade von Reese & Wichmann, Lindt, Suchard, Galapeter, Cadbury, Stuten und Semmeln, Kartoffeln u. a. m.**

**F. F. Delikatessen**

**als Caviar, Marken Czar und Malossol, Gänsebrust, Pasteten etc. etc.**

**Sekt: die Marken Farre, Heidsieck, Henkell, Kupferberg, Duc de Marrat  
SCHÖNEBERGER SEKT.**

**RHEIN- u. MOSELWEINE**

**LIKÖRE**

**CIGARREN, 1/10, 1/20 und 1/40 Packung.**

Zum Besuch unserer Ausstellung laden höfl. ein

**Traun, Stürken & Devers G.m.b.H**

*Daressalam — Tabora*

**Bretschneider & Hasche G.m.b.H.**

Berliner Telegramme.

Ergebnis der National-Flugspende. Berlin, 20. Dez. (W. T.). Das Ergebnis der National-Flugspende betrug über 7 1/2 Millionen Mark, davon allein Mk. 218 000 von den Auslandsdeutschen.

Schweres Grubenunglück durch Schlagwetterexplosion.

Berlin, 20. Dez. (W. T.). Auf der Zeche Minister Achenbach bei Dortmund wurden 48 Bergleute durch eine Schlagwetterexplosion getötet.

Neuer-Telegramme.

Bevorzugter Handel für die englischen Kolonien.

Der Führer der englischen Opposition Bonar Law entwickelte in einer Rede seine Ansichten bezw. die Ansichten seiner Partei über eine Tarifkonferenz mit den Regierungen der Kolonien. Die englischen Kolonien sollten eine Vorzugsbehandlung in Bezug auf ihren Handel erhalten, andererseits aber auch regelmäßige Beiträge im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung für die Reichsverteidigung zahlen.

Eine türkisch-griechische Seeschlacht?

Die türkische Flotte hatte am vergangenen Montag, den 16. d. Mts. ein Zusammenreffen mit dem griechischen Geschwader zwischen den Dardanellen und der griechischen Insel Zimbros. Nach der türkischen Darstellung wurde der Kreuzer „Georgios Nivarov“ verunglückt und schwer getroffen, wobei ein großes Geschütz zum Schweigen gebracht wurde.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die Vorkonferenz hat am 17. in London begonnen, während die Friedenskonferenz ihre erste Sitzung bereits am 16. hatte. In dieser ersten Sitzung wurde zur Prüfung der Beglaubigungsausweise der Einzelnen geschritten. Sir Edward Grey begrüßte die Delegierten in längerer Rede, die in die Hoffnung ausklang, daß die nun angeknüpften Friedensverhandlungen zu einem guten, staatsmännlich weisen Ende geführt werden möchten.

Der österreich-serbische Konsulatszwischenfall.

In Ergänzung der Wolff-Meldung in unserer vorigen Nummer über diesen Zwischenfall meldet Neuer noch, daß der Bevollmächtigte des österreichischen Auswärtigen Amtes Edl. in seinem Bericht festgestellt hat, daß die Klagen über die angebliche Gefangenahme und Mißhandlungen des Konsuls Prochaska unangehörig sind; jedoch sei die Haltung der serbischen Militärbehörden gegen den österreichischen Konsul verschiedentlich inkorrekt gewesen.

Oesterreichs Rüstungen.

Die Ausgedehnten Maßregeln, die Oesterreich in Bezug auf seine Rüstungen trifft, fahren fort die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die serbische Presse schlägt neuerding wieder einen heftigeren Ton gegen Oesterreich an und besteht auf dem Verlangen eines Hafens am Adriatischen Meer.

Das englische Armeeluftschiff „Beta“ verunglückt.

Das neue englische Armeeluftschiff „Beta“ erlitt bei Frantborough infolge Maschinenmangels Schiffbruch und wurde von dem Winde zwischen Dünen getrieben.

Der Rücktritt Bothas.

Zu der kurzen Besprechung über den Rücktritt Bothas in voriger Nummer gibt Neuer als Grund des Rücktritts den Gegensatz zwischen ihm und dem Führer der Bureaukratie Perryog an.

Rumänien und die Vorkonferenz.

Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hat Rumänien den Wunsch, an der Vorkonferenz in London teilzunehmen.

Gefechte bei Janina.

Wie bezüglich der „Seeschlacht“ vor den Dardanellen gehen auch die Berichte über die Gefechte vor Janina, je nachdem sie aus türkischer oder aus griechischer Quelle stammen, wesentlich auseinander. Nach griechischen Berichten nahm der General Sapundjakis die Höhen von Metorachon den Türken im Bajonettangriff ab.

Bulgarien und die Triple-Entente.

Das Haupt der bulgarischen Friedens- und Befriedigung Danef begab sich zu einem kurzen Besuch von London Paris, wo er mit Poincaré und dem russischen Vorkonferenzkonferierte. Nach dieser Konferenz kehrte er nach London zurück.

Der englische Streik.

Nachdem durch gerichtliche Entscheidung festgestellt worden ist, daß der Lokomotivführer Knog, dessen Entlassung zum Ausbruch des Streiks Anlaß gegeben hatte, tatsächlich nicht betrunken gewesen war, ist der Streik durch Vermittelung der Regierung beigelegt worden.

Eine neue Rede Winston Churchills.

Bei der Preisverteilung an Marine-Freiwillige in London führte Winston Churchill aus, daß Großbritannien eine gute Stellung in der Welt einnehme und, wenn kleinere Mächte in Europa untereinander Frieden schließen wollten, so können sie nach London (!), da sie wüßten, daß England nie selbstsüchtige Interessen vertrete. Er erklärte weiter, daß nur die Flotte der englischen Diplomatie die Macht verleihe, tatkräftig für den Frieden Europas einzutreten und daß es die Flotte sei, welche die Kolonien mit dem Reiche verbinde und eine Reichseinheit herbeiführe.

Serbiens Verhandlungsbasis mit Oesterreich.

Nach einer Neuer-Meldung aus Belgrad ist Serbien bereit, auf folgender Grundlage mit Oesterreich zu verhandeln: Serbien erkennt die Selbständigkeit Albaniens an, es erhält einen Hafen am adriatischen Meer, mit welchem es frei verkehren kann, es übernimmt die Verpflichtung, diesen Hafen nicht in einen Militärhafen umzuwandeln und gibt Oesterreich-Ungarn eine bevorzugte Stellung (In Bezug auf was? d. Red.)

Eröffnung der Sobranje.

In der Thronrede zur Eröffnung der Sobranje in Sofia beglückwünschte Zar Ferdinand die Soldaten zu ihren glorreichen Siegen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Verhandlungen in London zu einem für die Verbündeten beschließenden Ergebnis führen würden. Er kündigte einen neuen Kredit von 40 Millionen Mark für Heeresforderungen an.

Ueber die Friedensbedingungen.

Der bulgarische Friedensdelegierte Danef soll auf seiner Reise nach London erklärt haben, daß der Besitz Adrianopels für die Bulgaren zum Abschluß des Friedens conditio sine qua non sei. Auf der anderen Seite hat sich der türkische Bevollmächtigte Reschid Pascha derartig günstig über die verbesserte Lage der Türkei ausgelassen, daß mit einer allzugroßen Nachgiebigkeit der Türkei vorläufig kaum zu rechnen sein dürfte.

Die Ermordung eines englischen Offiziers in Persien.

Wie Neuer aus Teheran erfährt, hat Großbritannien von der persischen Regierung Genehmigung für die Ermordung Kapitän Edjords und strenge Bestrafung der Schuldigen gefordert. Sollte die persische Regierung machtlos sein, sie zu bestrafen, so würde Großbritannien selbst Schritte unternehmen, um Vergeltung zu erhalten.

Neue deutsche Heeresausgaben.

Nach Neuer kündigt die „Norddeutsche Allgemeine“ neue Ausgaben für das Heer an. Es heißt, daß ein Nachtragsetat eingebracht werden solle für den Ausbau einer Luftschiff-Flotte, für Bildung neuer Kavallerie-Divisionen, Panzerverbände usw. Weiter wird Neuer erfährt haben, daß bei Cuxhaven ein größeres Grundstück angekauft worden sei im Werte von über 1 1/2 Millionen Mark zum Bau eines Luftschiff-Landungsplatzes mit einer doppelten drehbaren Luftschiff-Halle, deren Kosten auf weitere 1,7 Millionen angegeben werden.

Warum muß Deutschland Oesterreichs Forderungen gegen Serbien nachdrücklich unterstützen.

Sollte man es für möglich halten, daß es bei uns noch Leute gibt, und zwar patriotisch denkende Leute, die dem deutschen Reiche in dem jetzigen Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien ein Abrücken von dem Bundesfreunde anraten? Uebersehen man denn ganz, was sich im Süden Europas vorbereitet?

Die Türkei ist wohl definitiv aufs Haupt geschlagen und als europäische Großmacht erledigt. Eine Folge dieses überraschenden Sieges der slawischen Balkanstaaten wird ein engerer Zusammenschluß der Sieger zunächst auf wirtschaftlichem, dann auf politischem Gebiete sein. Dieser Zusammenschluß braucht nicht von heute auf morgen zu kommen, aber kommen wird er und es kann wohl heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß wir am Anfang einer Epoche stehen, in der sich die Bildung einer südslawischen europäischen Großmacht vollziehen wird. Der nationale Zusammenschluß der Slaven Südeuropas ist unausbleiblich und, wenn er zur Tatsache wird, bedeutet er ebenso unausbleiblich den Zerfall der österreich-ungarischen Monarchie.

Man wende nicht ein, Oesterreich-Ungarn bestche schon seit Jahrhunderten als Staatsgebilde und es sei

kein Grund vorhanden, warum es nicht weiterbestehen sollte. Gewiß besteht die Donaumonarchie schon recht lange Zeit, aber nur weil sie bis vor 15-20 Jahren ein deutsches Staatsgebilde gewesen ist, in welchem die Deutschen auf jedem Gebiete die unbedingte Vorherrschaft hatten. Erst unter der Ministerpräsidentenschaft des Grafen Thun begann die allmähliche Verdrängung der deutschen Vorherrschaft und heute kann man Oesterreich-Ungarn leider nicht mehr als einen deutschen Staat bezeichnen. Die Geschichte kennt kein Beispiel, daß sich ein Staatsgebilde dauernd erhalten kann, ohne sich auf die kräftigen Schultern einer geschlossenen vorherrschenden Nation zu stützen. Dies ist heute Oesterreich-Ungarn leider dard, und es ist nicht abzusehen, wie sich das Reich dauernd gegen den Ansturm einer sich mehr und mehr festigenden slawischen Macht, die von Süden her den Abbröckelungsprozess beginnen wird, wird halten können. Schon seit Jahren sind bei den Südslawen Oesterreichs und Ungarns in Krain, Istrien, Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien und der Herzogowina, die im Gegensatz zu den meisten anderen Nationalitäten der Monarchie eine territorial ziemlich geschlossene Masse bilden, und sich an 3 in Sitte und Sprache aufs engste verwandte selbständige Staaten im Süden anlehnen, die zentrifugalen Tendenzen die vorherrschenden und sie werden sich mit Erfolg durchsetzen, sobald die erstarkenden slawischen Balkanmächte mit Oesterreich-Ungarn in Konflikt geraten. Dann aber ist der Zerfall der Donaumonarchie nicht mehr aufzuhalten.

Und wir? Abgesehen davon, daß wir aus moralischen Gründen unmöglich ruhig zusehen können, wenn in Oesterreich-Ungarn 11 Millionen Deutsche langsam aber sicher erdrückt werden, dürfen wir es vor allen Dingen aus politischen Gründen zulassen, daß der einzige kreuz Bunde genosse, der uns bisher von der vollständigen Einkreisung bewahrt hat, in einzelnen kleinere, uns größtenteils feindlich gesinnte Staaten auseinanderfällt. Dann muß das deutsche Reich unbedingt sofort eingreifen, um möglichst große Teile Oesterreich-Ungarns, in denen noch eine nennenswerte deutsche Bevölkerung ist, zu einem neuen Staate mit absolut deutscher Vorherrschaft zusammenzufassen und diesen Staat in irgend einer festeren Form an das Reich zu ketten. Dann allerdings schaffen wir uns einen neuen unverwundlichen langsam erstarkenden Balkanbund, aber das ist nun einmal unausbleiblich, wir müssen früher oder später mit diesem neuen und nicht zu unterschätzenden Gegner rechnen, und es ist unser eigenes, persönlichstes Lebensinteresse, wenn wir diesem Gegner schon heute möglichst Schwierigkeiten bereiten, indem wir Oesterreich in seinem Kampfe um die Abdrängung Serbiens von der Adria und um die Bildung eines selbständigen dem Slaventum feindlichen Albaniens mit unserer ganzen Macht unterstützen.

Wir stehen heute fraglos vor gewaltigen Erschütterungen in Europa, die gerade das Deutschum in Mitteleuropa vor bitterster Entscheidung stellen werden.

Hoffen wir, daß unserer Diplomatie endlich ein Mann erstehet, der die Lage klar erkennt, schnell entschlossen mit eisernem Griff zuzuft und wo es nottut, auch vor dem Neuzerker nicht zurückschreckt. G. Sch.



Advertisement for Heimats- und Tropen-Uniformen. Text: Heimats- und Tropen-Uniformen Tropen-Civil Extra-Uniformen Elegante Reiseanzüge GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49 neben dem Kaiserl. Oberkommando. Telegramme: Tropendam Berlin Fernsprecher I 601.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

## Nächste Ankunft von Europa

|                         |            |                |
|-------------------------|------------|----------------|
| Dampfer „Feldmarschall“ | Capt. Pens | 31. Dez. 1912  |
| „Adolph Woermann“       | „ Iversen  | 18. Jan. 1913  |
| „General“               | „ Fiedler  | 31. Jan. 1913  |
| „Kronprinz“             | „ Greiwe   | 17. Febr. 1913 |

## Nächste Ankunft von Bombay

|                     |              |                |
|---------------------|--------------|----------------|
| Dampfer „Präsident“ | Capt. Schütt | 5. Januar 1913 |
|---------------------|--------------|----------------|

## Nächste Ankunft von Süd-Afrika

|                    |             |                |
|--------------------|-------------|----------------|
| Dampfer „Rhenania“ | Capt. Nösel | 29. Dez. 1912  |
| „Admiral“          | „ Kley      | 13. Jan. 1913  |
| „Windhuk“          | „ Zobel     | 13. Febr. 1913 |
| „Prinzregent“      | „ Weißkam   | 24. Febr. 1913 |

## Nächste Abfahrt nach Europa

|                    |             |                |
|--------------------|-------------|----------------|
| Dampfer „Rhenania“ | Capt. Nösel | 30. Dez. 1912  |
| „Admiral“          | „ Kley      | 14. Jan. 1913  |
| „Adolph Woermann“  | „ Iversen   | 30. Jan. 1913  |
| „Windhuk“          | „ Zobel     | 14. Febr. 1913 |

## Nächste Abfahrt nach Bombay

|                 |               |               |
|-----------------|---------------|---------------|
| Dampfer „König“ | Capt. Koltzau | 30. Dez. 1912 |
|-----------------|---------------|---------------|

## Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

|                         |            |                |
|-------------------------|------------|----------------|
| Dampfer „Feldmarschall“ | Capt. Pens | 2. Jan. 1913   |
| „General“               | „ Fiedler  | 2. Febr. 1913  |
| „Kronprinz“             | „ Greiwe   | 20. Febr. 1913 |
| „Prinzessin“            | „ Gauhe    | 6. März 1913   |

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

41) **Telegr.-Adresse: Ostlinie Daressalam.**

**Zweigniederlassung Daressalam.**

Aenderungen vorbehalten.

## PAUL GERHARD FRÖSE.

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.  
Sammelvekehr nach allen Stationen der Zentralbahn.  
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

## Pflanzungsleiter.

Kaufmann, seit über 5 Jahren in Ostafrika, z. Zt. Oberleiter von 2 Pflanzungen (Baumwolle, Kautschuk und Kokos) in ungekündigter Vertrauensstellung, wünscht zum 1. 4. 1913 ähnlichen Posten. Gefl. Off. unt. „Pflanzungsleiter“ an Bretschneider & Hasche G.m.b.H., Daressalam.

Bock & Co.  
Henry Clay

**P. KELLER**  
CIGARRENHAUS.

Frhr. v. Gautsch  
Upman

### Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.

L. ENGELHARD. Mazeppa.  
CARAVOPOULO: La Forea.

### Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.  
Tropa. — Club. — Hedda.

## „NERO“

### Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.  
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:  
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

### Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.  
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khedive P.

### Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-  
landen. — Luftschiff. — Lord  
Mayor. — Clubhaus.

**Berliner Brief.**

Berlin, Ende November.

Auf der allgemeinen Stimmung lastet lähmend die Ungewißheit, was die nächste Zukunft bringen wird, den allgemeinen Krieg oder die friedliche Lösung all der drohend ersten Fragen, die das Balkanproblem wie Hydraköpfe gebiert. Unter der Wucht der Fragen, die jetzt auf uns eindringen, will für den politischen Kleinkampf des Tages ein rechtes Interesse nicht aufkommen. Was uns z. Bt. auf dem Boden der inneren Politik geboten wird, ist allerdings auch wenig aufregend. Das preußische Abgeordnetenhaus, das sich jetzt eine kurze Ruhepause gönnt, hatte sich in seinen letzten Tagungen zwar mit äußerst wichtigen Vorlagen zu beschäftigen, dem Sparlassengesetz und dem Wassergesetz. Leider sind beide Materien wenig kurzweilig und zu flammenden Reden boten sie keine Gelegenheit. Im Saale pflegt es dann auch bei solchen Anlässen mit dem Besuche recht mager bestellt zu sein, und die parlamentarische Berichterstattung, für die der Schwung der Parteireden den Gipfelpunkt der politischen Tätigkeit bedeutet, beschränkt sich bei diesen nüchternen Debatten auf kurze Berichte, die nur den äußeren Rahmen der Verhandlungen wiedergeben. Die Beratungen fanden sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. In solchen Fällen geht es im Parlament aber genau so wie jüngst im Berliner Methyloalkoholprozeß, der sich mit den Massenvergiftungen im Obdachlosen Asyl beschäftigte. Die Anwälte hielten fabelhafte Reden, stellten Anträge und provozierten „Zwischenfälle“ alles Bemühungen zum Fenster hinaus, für die Ohren des großen Publikums bestimmt. Nach Ankündigungen von der Verteidigung sollte der Prozeß noch mindestens vier Wochen dauern. Da taxamholierte die Presse mit dem Vorsitzenden, sie veranstaltete einen geschlossenen Exkurs und legte die Berichterstattung nieder. Am nächsten Tage war der Prozeß erledigt und das Urteil gesprochen. Im Parlament wirds nicht anders gehalten. Warum schöne Reden halten, wenn der Wähler sie nicht liest? Das wichtige Sparlassengesetz, das unsere Sparassen im Interesse des Standes unserer Staatspapiere zwingen will, einen bestimmten Prozentsatz ihrer Kapitalien in solchen anzulegen, und das noch wichtigere Wassergesetz, das den gesamten Komplex der Rechtsfragen, die sich aus dem Besitz, der Benutzung, Unterhaltung, Anliegerschaft usw. an Wasserläufen ergeben, einheitlich regeln soll, finden so schnelle Erledigung. Im Eiltempo schritt das Haus von Abstimmung zu Abstimmung, bis beide Vorlagen im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt waren. Man beschränkte sich auf kurze, sachliche Ausführungen, und auch die ebem so turbulenten sechs Genossen der Preußenkammer bemühten sich ersichtlich, zur Sache zu reden, und was man von ihnen hörte, waren keine Reden in tyrannos sondern manierlich vorgelegene Erwägungen und Vorschläge. Der Begehobote-Hoffmann schien denn auch des trockenen Tones satt zu sein. Er, der sonst nie schwänzt, zeigte sich bei diesen Debatten nur spärlich im Saale.

In dieser Woche wird nun der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnehmen. Mit einem milden Auftakt der Abhandlung von Petitionsberichten, beginnt diesmal, und was dann zunächst kommt, wird uns das Blut auch nicht in Wallung bringen. An einer neuen Präsidentschaftenwahl werden wir ja heuer vorbeikommen. Da Herr Kampff sein freiwillig aufgegebenes Mandat wieder

errungen hat, und die Absicht besteht, ihm die Leitung der Geschäfte wieder zu übertragen. Im übrigen werden allerlei Kleinigkeiten die ersten Tagesordnungen füllen, bis die Erörterung der Vorlage über die Suspension der Fleisch- und Viehzölle uns die zum Ueberdruß abgehandelten Steuerungsdebatten bringen werden. Das Problem der Fleischsteuerung wird im Reichstage aller Voraussicht nach eine radikalere Beurteilung finden als im Abgeordnetenhaus. Immerhin aber werden die Betrachtungen für den Augenblick nicht mehr von praktischer Bedeutung sein, da die Bemühungen der Regierung zur Hebung der Not von Erfolg waren. Im Ministerium des Inneren tagte zudem diese Woche eine Kommission, in der Agrarier, Nationalökonom, Statistiker, Händler und Metzger vertreten waren, die die Faktoren prüfen sollten, „die für die Preisbildung des Fleisches vom Verkauf im Stall bis zur Abgabe im Fleischerladen maßgebend sind.“ Die Regierung erwartet von den Arbeiten dieser Kommission, daß sie geeignete Grundlagen für eine definitive Ordnung der Dinge schaffen werde. An zweiter Stelle sollen sodann voraussichtlich die Beratungen über den Entwurf des Petroleummonopols folgen, und zwischendurch Etatsdebatten mit ihren unvermeidlichen oratorischen Streifzügen in das Gebiet der ganzen inneren und äußeren Politik. Am Schlusse dieser Wintertagung kommt dann der Glou, die Debatten über die demnächst vorzulegende Besitztsteuer vorlage.

Ueber alle diese Dinge, um die unsere politische Sorge sich dreht, und noch einige dazu hat der Hansabund in seiner zweiten großen Jahrestagung, die in der verfloßenen Woche in Berlin stattfand, Reden gehalten und Resolutionen gefaßt. Es sollte eine imposante Kundgebung des deutschen Bürgertums werden, die Hansawoche, und von den Plakatfäulen luden große Affichen mit dem Wahrzeichen des Hansabundes, dem Schiff mit den glücklich geschwollenen Segeln, zu reger Teilnahme ein. Doch trotz aller Reklame, auf die sich die Hansaleute aus dem ff. verstehen, kam diesmal nur eine recht magere Veranstaltung heraus. Uns will scheinen, daß das Schiff des Bundes den glückhaften Teil seiner Fahrt bereits hinter sich hat, und daß dem Bundespräsidenten, Geheimrat Nießer, als er nachher im stillen Kämmerlein das Resümee der diesjährigen Heerschau zog, weniger zuversichtlich zu Mute war, als er im Admiralspalast beim festlichen Bankett verkündet hatte. Dort freilich klang wie eitel Triumph, als Herr Nießer die Erfolge des Hansabundes aufzählte, wie in Parlamenten seine Freunde in Scharen saßen und wie das deutsche Bürgertum sich geschlossen um die Bundesfahne drängte. So war es gewollt, als vor drei Jahren, unter dem Zeichen der gescheiterten Finanzreform der Hansabund gegründet wurde als ein Neuland, in das sich das Bürgertum nur hineinzuschlüchten habe, um Bollwerk und Schutzwehr zu finden gegen Groß-Agrarier und auf der anderen Seite gegen die schwelende rote Flut. Hoffnungsvoll begann das Werk, aber es verflachte und verjandete schnell. Der Hansabund wollte jedem etwas bringen, und so erhielt niemand etwas. Bauern und Handwerker, Kleinhandel und Warenhäuser, Banken und Industrie alle wollte er unter einen Hut bringen, und Mittelstand hieß sein Lieblingkind. Das Ergebnis so gewaltigen Wolens waren Hrasen, hoffnungslos steriles Wortgetön und weiter nichts, wenn auch die Komiker der Statistik, die es in der Hansabundleitung zahlreich gibt, von Erfolgen fabeln, die jedem nüchtern Blickenden ewig

verborgen bleiben. Die diesjährige Hansawoche trug deutlich den Stempel des Niedergangs und die Risse im Gebäude konnten die jetzigen Reden nicht verbergen.  
K. E.

**Gummi-Bericht  
vom 4.—13. November.**

Amsterdam, den 18. November 1912.

Wider alle Erwartungen ist der Preis für Para hard fine anstatt zurückzugehen, wieder gestiegen. Nur einige Tage nach unserm letzten Bericht ging, wie wir erwartet hatten, der Preis von 4/4 auf 4/3 für Loco, um dann gleich wieder mit einem ganzen Penny wieder zu steigen, seit ca. 10 Tagen dreht es sich nun um 4/5 per lb.

Bedeutende Geschäfte wurden abgeschlossen, sowohl was Loco, als Lieferung betrifft.

In der Londoner, vom 5. bis 8. Nov. abgehaltenen Auktion wurden ca. 800 Tons Plantagegummi angeboten und wurden fast alle Partien zu vollem Marktpreise verkauft, indem man am letzten Tag von ca. 1/2 bis 1 d. per lb. mehr bezahlte, als am Anfang.

Von Hamburg meldet man uns, daß im Anfang dieser Berichtzeit der Markt außerordentlich lustlos und die Umsätze nur klein waren. Verkauft wurden zu langsam zurückgehenden Preisen Mozambique, Kamerun, Madagascar, Manihot Plantage, doch war die Nachfrage seitens des Konsums sehr beschränkt. In den letzten Tagen war das Geschäft viel lebhafter und wurden etwas höhere Preise erzielt.

In Amsterdam. Hier waren am 15. d. M. in der offiziellen Einschreibung ca. 50 Tons angeboten, wovon ca. 34 Tons Seveca und Ficus Plantagegummi.

Die Nachfrage war eine sehr rege, und erzielte man für Seveca die vollen bis etwas höheren Preise des freihändigen Marktes.

Plantage Ficus wurde etwas unter Tagat bezahlt, alle Plantagen-Partien wurden verkauft.

Aufgehoben wurden ca. 9 Tons Ficus (Wildgummi) und ca. 3 Tons Madagascar Bälle, welche zu hoch limitiert waren.

In freihändigem Verkehr wurden viel Gebote für Lieferung 1913 abgelehnt.

Zum ersten Male war hier ein kleines Partichen Deutsch-Ostafrika Manihot Platten angeboten, welches bald zu einem rationablen Preis einen Käufer fand.

Größere Partien würden leicht unter zu bringen sein, und wohl zu Preisen, die bei den in Hamburg angelegten nicht zurückbleiben werden.

Am 11. Dezember wird hier der nächste Verkauf bei Einschreibung abgehalten.

**Stuhr's**  
**Kaviar und Sardellen**  
in Dosen und Gläsern  
Glüte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.  
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stühr.  
**C. F. Stühr & Co., Hamburg**

**Bei Abgabe von Offerten**  
und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beilegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

**K. CHOITRAM & CO.**

Hoflieferant Seiner Hoheit des Sultans von Zanzibar.

Gegründet 1880.

**Hauptgeschäft BOMBAY**

Gegründet 1880.

Zweigniederlassungen in ZANZIBAR, MOMBASA, DELAGOABAY

**Alle Arten von indischer, Assam-, Bokhara-, chinesischer und japanischer Seiden. engros und endetail.**

**Silberwaren, Stickereien, Elfenbeinschnitzereien, Bronze-, Messing-, Kupfer- und damaszierte Waren.**

**Indische u. persische Teppiche. Matten.**

**Schlafanzüge, Kimonos, Mandarinenmäntel fertig und nach Maass.**

**Orientalische Kuriositäten.**

**Mässige Preise und zufriedenstellende Lieferung gewährleistet.**

**Postversand nach allen Plätzen der Welt.**

Sektkellerei EWALD & Co., Rudesheim (Rhein)

Kennermarke:

# Ewald Edel

Vertreter für Deutsch-Ostafrika:  
H. A. TOMASCHEK Daressalam—Tabora.

## Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für  
The Vacuum Oil Company  
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150  
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**

[138

**EBRAHIM SULEMANJI.**

Araberstr. 74 Postfach 149

empfiehlt sein grosses Lager in  
Spazierstöcken,  
Elfenbein, Ebenholz, Kiboko,  
Nashorn. Anfertigung in  
jeder gewünschten Aus-  
führung; ferner Taschen-,  
Wand- u. Werk-Uhren, Fahr-  
räder mit Zubehörteilen,  
Kinderwagen, Parfümerie.

## Kartoffeln

billigst abzugeben

Pflanzung Sachsenhöhe  
bei Morogoro.

## Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche  
empfiehlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

Meiner geehrten Kund-  
schaft möchte ich empfehlen,  
bei Aufträgen an mich stets,  
um Irrtümer zu vermeiden,  
meinen Namen auf den Be-  
stellzettel zu setzen.

**P. Wolfson**

Upanga-Strasse.

## Kautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund  
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

## E. Beyer, Dentist

Daressalam, im Hause Willy Müller

Ständig am Platz.

## Photo-

Apparate - Platten u. Utensilien - Ferngläser

Leopentauglichkeit

von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt  
Verkauf zu den origin. Preisen der Fabriken.  
Versand postwendend.

An- und Verkauf von Kolonialbildern

**Photocentrale**

des Kolonialkriegerdank G. m. b. H.  
Berlin NW, 8 Karlsru. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker  
G. Fimbach, Apotheker.

Drogen u. Chemikalien.

Photocentralen.

358]

## Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Dampfer „Bürgermeister“ brachte 19. Dezbr.:

Vorzüglich ausgearbeitete **Kinderstiefel:**  
von Größe 24 bis Größe 37

**Babyschuhe** von Größe 18 bis 23

**Damenhausschuhe**

Elegante Damen- und Herren-Lackleder-Schuhe

Vornehme braune Herren- und Damen-

**Promenadenstiefel**

**Tennis-Schuhe und -Stiefel**

mit und ohne Gummisohle

**Kinderbetten**

**Kinderwagen**

**Baby Ausstattungen**

**Waschkörbe** sort. Größen



Nachdruck verboten.

### Der lustige Hans.

Roman von Horst Bodemer.

62]

„Alleruntertänigst melde ich mich zur Stelle!“  
 „Hans — höre mal“, — sie atmete schwer — „die Stunde ist nicht für Witze angebracht!“  
 „Muß man aber einen verdammten Bammel vor mir haben! Das Präludium scheint also dem guten Oskar nicht besonders gefallen zu haben! Na, tröste Dich, mein Rindchen, es kommt noch viel besser!“  
 Zornig stampfte Ilse mit dem Fuße auf.  
 „Ich bin nicht Dein Rindchen!“  
 „Also vorläufig noch nicht! Bleiben wir daher bei der Haupt- und Staatsaktion! — Mir ist nämlich der Zuschauerraum noch nicht genügend gefüllt; vor allem fehlt mir Deine Schwester meine holde, mir so wohlwollende Schwägerin!“  
 „Die Ritterlichkeit pflegt anscheinend nicht Deine starke Seite zu sein!“  
 „So leid mir's tut, liebe Ilse, auf solche Anzapfung muß ich deutlich antworten! Ich hab's wahrhaftig mit der Ritterlichkeit probiert, der Herr dieses Hauses hat kein Verständnis dafür gehabt, mir's womöglich als Schwäche ausgelegt und für einen Schwächling möchte ich mich nicht halten lassen! — Als Soldat, der als Fähnrich, wenn auch nicht mit übertriebenem Erfolge, die Kriegsschule absolviert hat, weiß ich aber daß derjenige ein Esel ist und aller Wahrscheinlichkeit nach geschlagen wird, der keine Reserven im Kampfe mehr hinter sich hat. Und die hab ich so teilweise — holde Schwippchwägerin, nach meiner verlorenen Schlacht in Bewegung gesetzt. Sie scheinen dem bösen Feinde — verzeih nur — grimmiges Bauchweh zu bereiten, im Hintergrunde lauern noch mehr, die laß ich erst los, wenn Oskar und Dela nicht kapitulieren wollen; dann allerdings kenn ich so wenig Erbarmen, wie man mir erzeigt hat. Wie es nun um meine „Ritterlichkeit“ steht — hm ja, — das mal Dir gefälligst selbst in Deinem bildhübschen Köpfchen aus!“  
 Da schlug Ilse energisch mit den Fingerspitzen auf die Stuhllehne, die sie — zum Schutze — vor sich hingestellt hatte.  
 „Papa findet — bleiben wir im Bilde — diesen Kriegszustand unerhört!“  
 „Wie ich überhaupt immer der Ueberzeugung gewesen bin, daß Seine Erzellenz ein urvernünftiger Mann und mein väterlicher Freund gewesen ist!“  
 Ihre Augen füllten sich mit Tränen.  
 „Hans! — Er ist schwerkrank, mußte nach Karlsbad, er hat gefluht und gewettert über die Wirtschaft hier und mir aufgetragen, den Frieden wieder herzustellen!“  
 „Das tut mir wirklich aufrichtig leid! Hoffentlich erholt sich Dein Herr Papa bald wieder, bitte, übermittle meine besten Wünsche!... Recht hat er ja! Eine heillose Wirtschaft ist das hier, das muß anders werden, und da möchte ich um Deine gütige Unterstützung bitten!... Dein Vater ist ein schwerreicher Mann, liebe Ilse, er hat Oskar hunderttausend Taler so ruhig auf den Tisch gelegt vor der Heirat, wie unser-einer den Haus Schlüssel und das schwindelartige Portemonnaie vorm Schlafengehen!... Ja, was soll denn aus mir werden, wenn mir der leibhaftige Bruder auf die Dauer den Brotkorb so hoch hängt? Den Kameraden drüben übern großen Ententeich als Kellner oder Laufjunge Konkurrenz zu machen, das paßt mir wirklich nicht!... Vielleicht fänd ich ja als Clown mein Fortkommen!... Nun heulst Du! Ja, warum heulst Du denn? schrie Hans sie an.  
 „Weil — weil — Du glaubst ja gar nicht, wie wütend Papa ist — und Mama sagt: Karlsbader Kur und Aerger wären das reine Lo—ten—be—tte!“  
 Da hält es Hans für an der Zeit, vorläufig abzubauen.  
 „So schnell stirbt sich's wahrhaftig nicht, kleine Schwippchwägerin! Beruhige Dich nur! Und der Tag ist auch lange nicht zu Ende! Sag Dela, daß ich mich freue, sie wiederzusehen!“  
 „Blamier sie nicht, Hans!“  
 „Nee, nee, nur lügeln will ich sie ein wenig, natürlich — bildlich! — Und nun verzeih, ich will in die Kirche gehen und die Eltern in der Gruft besuchen!“  
 „Der Gärtner hat ein paar Kränze gewunden, er hat mir's gesagt!“  
 „Die gehören nicht mir, mag die Oskar hintragen, wenn es ihm danach zu Mute ist!“

Freundlich nickte er ihr zu, ging die Treppe hinunter durch den Speisesaal in den Park, denn gerade rückte die Infanterie ein. Er wollte jetzt allein sein. Eine rote Rose brach er.  
 „Für Mamachen! — Au, die hat Dornen!“ Lange blickt er in den Kelch und brummt: „Hans, spintistischer nicht!“  
 Und dann zieht er den Säbel und schlägt ein Nestchen von einer Eiche ab, die zarten Blätter haben sich rötlich verfärbt, das wird er auf die Platte legen, unter der sein Vater schläft. „Ja, ja, es gibt auch schwere Stunden im Leben, wenn man ein halbwegs anständiger Kerl ist“, sagt er vor sich hin und faßt mit Daumen und Zeigefinger in die nassen Augenwinkel.  
 Hans öffnete die Pforte zum Friedhofe, der rings um das kleine alte Kirchlein lag. Mancher gute Bekannte ruhte da unter der Erde. Er nickte nachdenklich und setzte seinen Weg fort. Hoffentlich war die Kirchentür nicht verschlossen!... Nein!... Nun stand er in dem einsachen, kühlen Raume, in dem er so oft das Wort Gottes gehört. Der Boden war mit Ziegeln bedeckt, auf dem weißer Flußsand gestreut war. Die Holzbänke schlicht und alt, drüben die Patronatsloge, ein wurmfressiger Aufbau mit dem Grüningschen Wapen. Ueber dem kleinen Altar die Kanzel, von deren Pult eine rote Decke herabhäng, die Mamachen einst mit Goldfäden besetzt. Gegenüber, etwas höher, hatten Chor und Orgel ihren Platz. Und weil es zu bunten Glasfenstern nicht gelangt, hatte man wenigstens in die Ecken ein paar kleine rote und gelbe Scheiben einziehen lassen. Dort, neben dem Altar, der niedrige Verschlag führte zur Sakristei. Hans betrat sie. Ein alter Talar hing da, Bibel und Gesangbuch lagen auf einem kleinen Tisch, und daneben stand ein wackliger Stuhl. Von hier aus führten ein paar Stufen hinab in die Gruft. Da unten stand Sarg neben Sarg, große und kleine, mattes Licht fiel durch schmale Fenster... Auf des Vaters Sarg legte Hans den Eichenzweig, auf den der Mutter die dunkle rote Rose. Dann nahm er die Mütze vom Kopf und faltete die Hände. ... Wann würde er das nächste Mal hier stehen? ... Ob er einstmals hier seinen Ruheplatz finden würde? ... Vielleicht verscharrte man ihn irgendwo in fremden Landen! ... Mamachen, wenn Du sehen könntest, daß Dein Hans doch ein sühlendes Herz in der Brust trägt! Manche schnoddrige Redensart war doch nur gefallen, weil er sich an der hatte festhalten können, wenn es ihn in der Nase zwickte und das Blut auf einer Stelle in der Brust zusammenströmte! Ach Gott ja, es gab im Menschenleben auch böse Augenblicke! ...  
 Und als er sich endlich mit einem Kopfnicken von den Särgen losriß, zuckten seine Lippen.  
 Er stieg die Stufen wieder hinauf und trat durch die kleine Pforte der Sakristei in den Kirchenraum.  
 „Sie, Herr Pfarrer! Guten Tag!“  
 Paulus Zörnigall lehnte mit verschränkten Armen an der Kirchentür und nickte nur heftig.  
 „Keinen Händedruck, alter Freund?“  
 „O doch! Zehn, zwanzig — hundert!“  
 Und während der Pfarrer immer wieder Hans' Hände heftig drückte, rannen ihm die Tränen die dicken Backen herab.  
 „Aber Pfarrerchen!“  
 „Gott, es ist ja dumm, — aber“ ...  
 Ernst fiel ihm Hans ins Wort:  
 „Der Christoph hat mich auch schon angeheult, ein schlechter kann ich also wohl nicht sein!“  
 „S'nein! ... Junker Hans, aber so geht es doch um Himmels willen nicht weiter!“  
 „Ihre Pflicht wär es wohl, meinem Bruder ins Gewissen zu reden!“  
 Da riß der Pfarrer die Tür auf.  
 „Kommen Sie mit raus, im Gotteshaus soll man nicht schimpfen!“  
 So, jetzt war er wieder der alte, vernünftige Freund!  
 „Schimpfen? Wozu? ... Aber konnten Sie meinen Bruder nicht an unsern Vater erinnern? Sie haben ihn doch ganz genau gekannt! Ich weiß, ein sonderlicher Heiliger war er nicht, aber auf seine Art doch ein Edelmann! Kleinlichkeiten waren ihm ein Greuel, auf Reinlichkeit in Geldsachen hielt er, daran vermag ich mich noch recht genau zu erinnern! Und wenn Mamachen dieses Testament gemacht, so wird sie beeinflusst worden sein! Oskar sollte mich an der Kandare halten, so denk ich mir, aber mir nicht mein Leben verbittern und das Andenken an die Mutter trüben!“

Paulus Zörnigall riß den Hut vom Kopfe, fuhr sich mit gespreizten Fingern durch seine zurückgekämmten, halblangen grauen Locken.  
 „Richtig, Hanschen, so hab ich mir das auch gedacht!“  
 „Na, da haben wir es wieder, das alte, liebe Wort! Ihre Not haben Sie mit mir gehabt, Latein schwach, Rechnen absolut unzureichend, und der Fehler haftet mir leider auch heute noch an! Da war Oskar ein ganz anderer Schüler — ein Musterknabe! Ueber mich sind Sie manchmal aus der Haut gefahren — und trotzdem, ich weiß, wer von uns Brüdern Ihnen mehr ans Herz gewachsen ist!“  
 „Hanschen, Hanschen, gleich kommen mir wieder die Tränen! Und mein Venchen, Gott, was haben Sie ihr manchmal den Kopf heiß gemacht, die hat schön geschluchzt, wie sie Sie zur Kirche gehen sah!“  
 „Dafür will ich ihr heute abend danken, ich komme mit ran! ... Aber erst muß ich anreiten, Frieden oder Langengesplittet, nach Tisch laß ich meinem Bruder die Wahl!“  
 Paulus Zörnigalls heiße Hände krampften sich um Hans' Rechte.  
 „Um Gottes willen — nicht zuschlagen!“  
 „Das ist mir jezt ganz egal! ... Das Schicksal hat mich nach Grünungen geführt, ein Schwächling, wer solch günstige Gelegenheit nicht vorn bei der Brust packte! ... Pfarrerchen, haben Sie nicht ein Gleichnis für meinen Bruder auf Lager?“  
 „Ei freilich! Der verlorene Sohn!“  
 „Sie, alter Freund, meinen Sie damit mich oder Ihren Herrn Kirchenpatron?“  
 „Aber, aber, so wenig bibelfest! Der Aelteste war doch der Futterneidische!“  
 „Richtig, dank auch schön! ... Warum haben Sie meinem Bruder Ihre Weisheit noch nicht unter die Nase gerieben?“  
 „Ich warte auf die Prüfung von oben! Gottes Mühlen mahlen manchmal langsam, aber trefflich fein! Hans zuckte bedauernd die Achseln.  
 „Leider kann ich so lange nicht warten! Da muß ich schon allein sehen, wie ich mit meinem Bruder fertig werde! Adieu — und heute abend auf Wiedersehen!“  
 Ein kurzes Nicken, ein fester Händedruck, und Hans geht dem Schlosse zu.  
 Der Pfarrer aber sieht ihm nach, zieht sein rotes Taschentuch, trompetet den Kopf in purer Verzweiflung über die Sünde dieser Welt und läuft dann spornstreichs zu seinem Venchen, die die äußerliche Schönheit so gar nicht drückt und der doch das übermüthige Hanschen den Namen schöne Helena gegeben.  
 Als Hans die Diele betrat, sah er Dela in die Küche huschen. Mochte sie! Heute, beim Essen, sah er sie ja! Und die Offiziere des „Fußvolkes“ schienen noch dem Büfett zuzusprechen, denn lautes Gerede schlug an sein Ohr. Da stieg er schnell die Treppen hinauf.  
 In seinem Zimmer war sein Bureau.  
 „Christoph soll kommen, — Galopp! Entschuldigungsgründe gibt es nicht, sag ihm das!“  
 Hans brauchte auf die treue Seele nicht lange zu Worten.  
 „Ich habe meiner Schwadron vier versprochen, vierhundert Litter müssen es sein, hab mein Wort versündigt, der Rittmeister würde es spendieren, fragen Sie ihn, ob er bereit ist, die Geldkage zu zücken!“  
 Reichlich lange blieb der alte Christoph, und als er endlich wiederkam, machte er ein langes Gesicht.  
 „Der Herr Rittmeister ist bereit, die vierhundert Litter zu geben, aber nur für die im Schlosse einquartierten Mannschaften, also die halbe Schwadron, den Zug Infanterie und der Leuten vom Bataillonstab!“  
 „Ah, er will mir auf die Nase knitschen, na meinethalben! Aber der Wachtmeister muß extra versorgt werden, sonst langt es nicht!“  
 „Herr Oberleutnant, dem wird auf Befehl des gnädigen Fräuleins das Diner der Herrschaften im roten Zimmer serviert!“  
 „Mit Getränken?“  
 „Wenn er nur alles vertragen kann!“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Berichte** aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, so wie aus Mombasa, Zanzibar, Petra, Durban u. gegen Honorar gesucht  
 Deutsch-Ostafri. Zeitung G. m. b. H.

**Stöckig & Co.** Hoflieferanten  
 Dresden-A. 16  
 als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräthe und Bestecke.  
 Katalog P 40: Kameras, Kinetographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.  
 Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Anikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorplastiken, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Lederstuhlmöbel, Küchenmöbel u. -Geräthe, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Badewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen,  
 Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc.  
 Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.  
 Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, seemäßige Verpackung.

# PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art, Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemäße Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

# HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

**Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission**

**Leichterei, Landen und Verladen**

**Spedition. Schiffsabfertigung**  
Petroleum und Kohlenlager

**Vertreter für**

Chartered-Bank of India Australia  
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-  
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlig. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hernew  
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“  
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und  
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk  
Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.  
Ankauf sämtlicher Landesprodukte.



Harmonisch abgestimmte  
**Ruh- u. Schallglöden**  
sowie **Geflügelringe**  
liefern als Spezialität  
**Kraß & Meindes,**  
Hamburg, Darg 155.  
Preisliste gratis u. franco.

**Weltdetective „Globus“**

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114  
arbeitet überall und in allen Ge-  
heimnissen-Ermittlungen, Eheaffären,  
Alimentation etc. **Geheim- und**  
**Privatankünfte**

## Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen  
Gerben, Präparieren, Ausstop-  
fen von Jagdtrophäen,  
womit man Verwandten und Freunden  
in der Heimat willkommene Geschenke  
macht.

**The East African Standard**

Erste und älteste Zeitung in  
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in  
Mombasa, — Britisch-Ostafrika  
dem Ausgangspunkt der **Uganda**  
**Bahn** und dem nächsten Wege  
zu den neu entdeckten **Gold-**  
**feldern.** Bringt immer die  
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.  
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—  
für die anderen Länder Rp. 13'.

## Photo-Handlung

sämtlicher  
Artikel

# C. VINCENTI

Daressalam

**WERKSTÄTTE**

für sämtliche Photo-Arbeiten

### „Ehre sei Gott in der Höhe“.

Weihnachtserzählung von Ida Großmann.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Hallelujah!“ hallte es vom Schulhause herüber. Die Feier war zu Ende, die Richter an dem großen Weihnachtsbaume erloschen.

Auf den Straße wurde es nun lebhaft. Die Mütter standen in Gruppen, um über die Geschenke ihrer Kinder ihr Urteil, das sehr verschiedener Art war, abzugeben. Die Kinder waren in seliger Stimmung, sie kamen sich mit ihren Schätzen unendlich reich vor, ob nun der Stoff der Hemdchen haltbar oder weniger haltbar, das Gebäck dünn oder dick war, darum kümmerten sie sich nicht, die Hauptsache waren ja doch die Spielwaren und die waren alle nach Wunsch ausgefallen. In ihrem Alter war man noch nicht allzu kritisch angelegt, da war jede Gabe willkommen, denn wer zum „Armenchristtag“ geladen, lebte zu Hause sicherlich nicht im Ueberflusse. Und da die Kinder in Gegenwart vom Lehrer und Pfarrer nicht gewagt hatten, ihre Freude allzusehr zu äußern, ging es nun um so lebhafter zu und die Bewunderung all ihrer Herrlichkeiten wollte kein Ende nehmen.

„Guck, Mutterle, die sch' Bupp!“ Mutter, schau, nen Federkasten, den hab i mir scho' so lang' g'wünscht.“ Und das Pferdle, 's kann ja laufa, hü, hoi!“ So scholl es herauf zu den Fenstern des Doktorhauses, an welchem ein ernster Mann stand.

„Und Frieden auf Erden,“ murmelte er leise vor sich hin. „Ja, wenn er den hätte!“

Dr. Lenz setzte sich an den altmodischen Arbeitstisch seines Kollegen, der heute das Städtchen verlassen hatte, um sich in der Klinik der benachbarten Universität einer schweren Operation zu unterziehen. Ob er wohl wieder zurückkam? Der gute, alte Herr, wie würden ihn seine Grünauer vermissen. Und wenn er nicht mehr käme, wenn er der Operation erliegen würde oder nicht mehr fähig wäre, hier seine ausgedehnte Praxis zu versehen?

„Ja, ja, so geht es in der Welt, was des einen Schaden, ist des andern Nutzen und Dr. Lenz wäre in letzterem Falle gar nicht abgeneigt, die Praxis des alten Herrn, einem Freunde seines Vaters, zu übernehmen. Er war zwar erst heute Nachmittag hier angekommen, doch nachdem er dem kranken Kollegen das Geleit zum Bahnhof gegeben, ging er durch die sauberen Straßen an den Häuschen vorüber mit den spiegelblanken Fenstern, zwischen denen winterharte Blumen standen und mußte sich sagen, „hier ist gut sein.“ Er hatte das lange Reisen satt, er wollte wieder festen Boden fassen in der Heimat — Vergessen hatte er auch draußen in der Welt nicht gelernt.

„Und Frieden auf Erden!“ Wie ihm diese Worte so tief ins Herz gegangen! Ja, er wollte versuchen, seinen Frieden wieder zu finden. Er wollte arbeiten, all seine Kraft den Kranken opfern — vielleicht, daß er dann Ruhe fand, daß dann das Gewissen, das ihn so oft angeklagt, zu wenig Rücksicht geliebt zu haben, endlich zur Ruhe kam.

Draußen fielen leise die weißen Flocken zur Erde, sie hatten es eilig, bis zur Nacht, der heiligen Christnacht, mußte die Erde in ihr glitzerndes Festgewand eingehüllt sein.

Dr. Lenz stützte den Kopf in seine Hände.

Wie anders, wie schön, hatte er sich sein Leben an ihrer Seite gedacht. Mit welchem Jubel standen sie am ersten Weihnachtsabend im eigenen Heim, unter dem strahlenden Weihnachtsbaume! Und auch noch der zweite Weihnachtsabend hatte seinen Reiz, da lachten zwei blaue Kinderaugen dem Baume zu und die vollen Händchen wollten gar zu gerne in die strahlende Pracht greifen. Dann aber kam auf leisen Sohlen das Unheil heran. Er hatte viel zu tun, es war ein böser harter Winter gewesen. Den ganzen Tag lief er Trepp auf, Trepp ab, seine Kranken nahmen seine Gedanken voll auf in Anspruch und wenn er dann nach Hause kam, todmüde, abgespannt, seelisch bewegt von all dem Jammer, den der schwere Scharlach mit der Bevölkerung der Stadt und auf dem Lande hervorrief, fand er sein Weib in Tränen und anstatt guter Worte, Worte, die ihn in seinem schweren Berufe aufgerichtet hätten, Vorwürfe bittere, harte Vorwürfe, daß er sie vernachlässige, daß ihm jeder Bauer wichtiger sei, als sie und ihr Kind.

Wie das traf, wie das verletzte! Er selbst war vermögenslos, er wollte nicht vom Gelde seiner Frau abhängig sein, er wollte so gerne für sie arbeiten, durch eigene Kraft ihr ein schönes Loos bereiten.

Er bat sie, Geduld zu haben, im Sommer würde es schöner werden, da könnte sie ihn mit Süßchen begleiten — da lachte sie höhnisch auf und meinte, nach seinen Bauern habe sie wenig Sehnsucht, sie wolle jetzt im Winter sich amüsieren, sie habe doch nicht geheiratet, um hier zu verbauern.

Dr. Lenz strich sich mit der Hand über die Stirne.

Ja, das waren wohl böse Worte gewesen, doch in seiner Macht hätte es gelegen, sie zum Guten zu wenden, mit Geduld und Liebe. Doch seine Nerven, die durch körperliche und geistige Ueberanstrengungen aufs äußerste gespannt waren, ließen kein ruhiges Ueberlegen mehr zu und in seinem Aerger stieß er die Worte hervor: „Wenn Du es eben bei mir gar nicht aushalten kannst, steht Dir ja der Weg zu Deiner Mutter frei.“

Hilde hatte keine Erwiderung auf diese gehabt. Ganz blaß war sie geworden, und er sah mit Schrecken, daß er zu weit gegangen, daß ihr bisher dieser Weg zum Vergnügen noch nie in den Sinn gekommen war.

Mit Freuden begrüßte er den Wunsch seiner Frau, sich eine Freundin einzuladen. Doch das hatte sich bald als der schwerste Mißgriff gezeigt.

Die hübsche Lotte war angekommen mit Riesentoffen und noch größeren Hutstacheln. Dr. Lenz erschraf geradezu, als er bei seinem Nachhausekommen die Gepäckstücke im Korridor vorfand. Entweder hatte die junge Dame die Absicht, mindestens ein ganzes Jahr da zu bleiben, oder war sie mit der Hoffnung gekommen, hier in Grünau Gelegenheit zu finden, ihre kostbaren Toiletten zu entfalten. Beide Absichten gleich unangenehm für ihn, denn nun würde auch der Gast mit Ansprüchen kommen, denen er nicht gewachsen war.

„Lotte war noch keine zwei Tage da, als sie schon anfing, sich über das „heillose Nest“, wie sie das Städtchen nannte, lustig zu machen, die Honoratioren nachzuahmen, und sich zu wundern, daß die elegante Hilde es so lange hier ausgehalten, ja, daß Dr. Lenz nicht mehr Liebe für sein Weib habe, als es hier unter dieser „Bande“ zu leben zwingt.“

Seit Hilde nun an ihrer Freundin so eine stark Verbündete fühlte, vergaß sie jegliche Rücksichten. Sie schien ganz vergessen zu haben, daß ihr Gatte schon als Bräutigam hier gelebt, daß sie vor ihrer Hochzeit ganz genau gewußt hatte, wo ihre zukünftige Heimat sein würde.

Nach einer scharfen Auseinandersetzung, bei welcher Lotte für ihre Freundin das große Wort führte, fand er eines Abends, als er müde nach Hause kam, das Haus leer. Auf seinem Schreibtisch fand er ein paar Zeilen, in welchen ihm Hilde bedeutete, daß sie seinen eigenen, ihr vor einiger Zeit erteilten Rat befolgte und mit ihrem Kinde zu ihrer Mutter zurückkehre, das Weitere, ob Trennung oder Scheidung, überlasse sie ihm.

So waren die Würfel gefallen. Ihm blieb nichts übrig, als sich zu fügen, sein Weib mit Zwang an sich zu fesseln, das brachte er nicht fertig. Er verließ bald darauf das Haus, in welchem er das höchste Glück und den tiefsten Schmerz erlebt und nahm die Stelle eines Schiffarztes an. Für den Fall, daß Hilde mit der Zeit Scheidung wünsche, gab er einem Rechtsanwalt die Vollmacht, sich in seinem Namen dafür einverstanden zu erklären, auf das Kind würde er verzichten. Ihm war ja gewiß nie darum zu tun, ihr Schmerz zu bereiten — und je länger die Trennung war, um so heißer wurde seine Sehnsucht nach Weib und Kind — doch sie heute zu veranlassen, zurückzukehren, wieder mit anzusehen, wie unglücklich sie sich bei ihm fühlen würde? — nein dem war er nicht mehr gewachsen. Als Arzt konnte er ihr, mochte er auch in der Stadt leben, niemals das sein, was sie von ihrem Gatten verlangte, ihr Begleiter beim Sport, in Gesellschaften, Konzerten und Theatern — o nein, er liebte seinen Beruf, er konnte nicht auf ihn verzichten. Und nun war er seit Monaten von der Reise, von der er Vergessenheit erhofft, zurück und stand es in seinem Herzen anders, als vor der Abreise? Er schüttelte den Kopf. Er konnte sie nicht vergessen. Und dann war ja auch sein Kind da, nach dem er sich sehnte, sein kleines, süßes Süßchen, das die Armerchen stets so froh nach dem Vater ausgestreckt hatte! Wo mochten sie heute am Weihnachtsabend wohl weilen? Er hatte von dem Rechtsanwalt gehört, das Hilde keine Scheidung beantragt, daß ihre Mutter vor kurzem gestorben, daß die junge Frau Berlin, verlassen hatte. Doch wohin sie gezogen, er wußte es nicht. Natürlich lebte sie nun in einer anderen großen Stadt, vielleicht in Wiesbaden, wofür sie immer so sehr geschwärmt und wo sie alles finden würde, was sie bei ihm so schmerzlich vermisst hatte — für ländliches Stilleben hatte sie heute wohl noch ebenso wenig Geschmack wie vor drei Jahren.

Wie stille es war. Nur die alte Schwarzwälderuhr tickte behaglich in ihrem Gehäuse.

Heute, am Weihnachtsabend bedurfte wohl niemand des Arztes, da machte die Freude gesund. Doch halt! Was hatte ihm Dr. Bürger noch zugerufen, als der Zug schon in Bewegung war? Er hatte ja so viele Wünsche betreffs seiner Kranken, die ihm alle wichtiger waren als sein eigenes schweres Leiden. Hatte er nicht etwas von „Lungenentzündung“ und „gewiß heute Abend noch besuchen“ gesagt? Aber den Namen, den Namen! Na, wenns nötig war, würde man ihn schon holen.

Er nahm ein Buch um das andere, die vor ihm auf des alten Doktors Schreibtisch lagen, zur Hand, doch er wußte kaum, was er las. Der alte Weihnachtszauber, der auch den Einsamsten an diesem Abend ergreift, hatte ihn umfassen, und immer wieder tauchte ein goldlockiges Kind vor seinen Augen auf, das strahlend nach den Weihnachtslichtern haschte. Sein Kind sein Süßchen! Wie heiß die Sehnsucht wuchs mit jedem Tage, seit er wieder in der Heimat war. Und sie, sein Weib, das noch seinen Namen trug. In welcher heiterer Umgebung würde sie sich wohl heute Abend bewegen, sie, die Königin der Feste! Und sie hatte er einst in seinen kleinen, engenhäuslichen Kreis bannen wollen — er Tor!

Hastig erhob er sich, mit solchen Erinnerungen wollte er nicht den Abend verbringen, das waren doch zu traurige Gäste! Sollte er nicht besser zu Fabrikant Heller, den er von früher kannte, und der ihn so freundlich zum Abend gebeten, gehen? Er überlegte.

Doch nein, nein, dahin konnte er nicht. Da jubelten die Kinder unter dem Weihnachtsbaume und dem Anblick strahlender Kinderaugen war er heute mit der tiefen Sehnsucht im Herzen nicht gewachsen. Aber Apothekers, den gutmütigen Alten, konnte er Gesellschaft leisten, die hatten keine Kinder, da war neutrales Gebiet.

Als Dr. Lenz eben seine Toilette beendet hatte, läutete die Hausglocke. Da er die alte Magd für heute Abend beurlaubt hatte, mußte er selbst die Türe öffnen.

Vor ihm stand ein Dienstmädchen, dem man sofort ansah, das es in besserem Hause diente. Doch Dr. Lenz konnte kaum einige Worte verstehen, von dem, was ihm das ausschließende Mädchen erzählte.

„Unser — unser — Kind — es — stirbt — und die gnädige Frau — tut sich — ein Leid an — wenn —“

„Ist das Kind schon lange krank, hatte es Dr. Bürger in Behandlung?“

„Ja — und er hat gesagt — er schickt sofort — den anderen Herrn Doktor —“

„Wissen Sie, was dem Kinde fehlt?“

„Lung — Lungenentzündung — hat der — Herr Dr. gesagt.“

Dr. Lenz nickte verständnisvoll, das war also der Fall, dem ihm der alte Herr gesprochen hatte. Wie die Leute hießen, war ja ganz Nebensache.

Rasch schloß er die Tür zu und folgte dem Mädchen, das in seiner Verzweiflung immer einige zwanzig Schritte voranschlief. An einer hübschen Villa machte sie Halt und öffnete die Haustür. Dr. Lenz folgte ihr, stieg die Treppe empor und wurde durch ein elegant ausgestattetes Zimmer geführt, in welchem ein großer Weihnachtsbaum brannte.

„Wir haben den Weihnachtsbaum angezündet, wir hofften, es würde der Kleinen Freude machen, doch die hört und sieht nichts mehr vor lauter Fieber,“ sagte Emma entschuldigend, als sie den erstauten Blick des Arztes beim Anblick des brennenden Baumes sah.

Im Nebenraum, der durch eine verschleierte Ampel nur matt erhellt war, sah er eine schlanke Gestalt vor dem Bettchen knien. Als er sich näherte, hob sie kaum den matten Blick, mit gebrochener Stimme, in welcher ihr ganzer Herzensjammer lag, flüsternd:

„Helfen Sie, lieber Doktor, lassen Sie mein Kind nicht sterben!“

Dabei umklammerte sie mit ihren eifigen Fingern den Arm des Arztes, welcher sich mit besorgter Miene zu dem Kinde neigte.

Eine Lungenentzündung! Die Krisis ist im Anzuge. Haben Sie Mut, gnädige Frau, es kann sich bald alles zum Guten wenden!“

Er hatte die Worte mit leiser, gedämpfter Stimme gesprochen. Das junge Weib war erschauernd in sich zusammengesunken. Sie rührte sich nicht, ihre fest verschlungenen Hände ruhten in ihrem Schoße. Die Krisis! Was würde sie bringen, Leben oder Tod?

Dr. Lenz stand tief ernst vor dem Kinde. Welch holdes, zartes Wesen lag da vor ihm in seinem gestickten Kissen! Wie hart mußte es mit dem Atem ringen! Die goldenen Ringelbäckchen fielen ihm über die weiße Stirne. Und wiederum mußte er an sein eigen Kind denken, das wohl im gleichen Alter war. Und ein heißes Erbarmen packte ihn. Wie innig liebte dieses Weib ihr Kind — wäre sein Weib wohl auch solcher Verzweiflung um das Leben ihres Kindes fähig, sie die nur ihrem eigenen Vergnügen leben wollte?

Stille war es, eine bange, schwere Stille.

Dr. Lenz sah nach der Uhr. Dann strich er die Wächchen vorsichtig aus der Stirne der Kleinen. Und siehe da! Kleine Bläschen zeigten sich auf ihr — die Krisis war eingetreten — das Kind war gerettet!

„Gnädige Frau, Ihr Kind ist gerettet!“

„Gerettet!“ Wie ein Aufschrei aus tiefster Herzensnot klang dieser Ruf aus dem Munde der jungen Mutter.

„Ich hätte seinen Tod nicht überlebt! Ich habe ja nichts, auf dieser Welt, als dieses mein Kind — ich bin ja ganz verlassen!“

Wie trostlos klangen diese Worte aus solch jugendlichen Munde.

Bewegt reichte ihr Dr. Lenz die Hand, an der sie sich aufrichtete. Und als sie nun vor ihm stand, den Blick strahlend auf das Kind gerichtet, riß er mit zitternder Hand die Hülle vom Bilde.

„Hilde!“

Mit starren Augen sah sie zu ihm empor, im nächsten Augenblick lag sie weinend und lachend vor Glück an seiner Brust.

„Hilde, mein Weib! Auch ich bin allein und verlassen, wollen wir uns nicht gegenseitig helfen und stützen?“

„Das sagst Du, Ernst, hast Du denn vergessen, was ich Dir Böses getan?“

„Wir haben beide gefehlt, auch ich. Und „Friede auf Erden“ tönt es heute von den himmlischen Heerscharen

durch alle Welt, wer darf da noch an Sünd denken! Sieh, Geliebte," dabei deutete er auf das nun ruhig atmende Kind, „das schickt uns das Christkind, das hat uns den Frieden gebracht. Willst Du Deinem Kinde nicht wieder den Vater geben?"

„Ob ich will, Ernst! Ich habe schwer und bitter bereut. Was war mir nach dem Verluste Deiner Liebe noch das Leben ohne Dich! Ich habe mich hierher geflüchtet, um nur noch meinem Kinde und der Erinnerung an Dich zu leben, die Welt hat nicht gehalten, was ich von ihr erhofft hatte, ich bin geheilt von meinen hoffärtigen Wünschen.“

„Sieh, wie ruhig unser Kind schläft.“  
„Und träumt einer goldenen Zeit entgegen, vereint mit Vater und Mutter.“

Eng schmiegte sie sich an ihn an, nun wußte sie sich wieder geborgen in seinen starken Armen.

Als sie ins Wohnzimmer traten, brannten noch die Lichter am Weihnachtsbaum, die sich in den Augen der Glücklichen wiederpiegelten.

Dr. Benz hatte die Fenster geöffnet. Hell klangen die Weihnachtsglocken über die festlich geschmückte Erde und vom Himmel herab tönte frohlockend in die Herzen der Menschen der Ruf der Engelscharen:

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

### Kolonialer Stellennachweis.

Der Koloniale Stellennachweis des deutsch-nationalen Kolonialvereins ist von der Geschäftsstelle N. W. 5, Wisladerstr. 44 (Telephon Moabit 7691) übernommen worden. Wir bitten alle Zuschriften dahin zu richten. Vor mehreren Jahren ist der Stellennachweis eingerichtet worden und manches erfreuliche Ergebnis hatte er bereits zu verzeichnen. Selbstverständlich kann der Stellennachweis nur dann erfolgreich arbeiten, wenn die in unseren Kolonien tätigen Gesellschaften und Geschäftshäuser sich seiner Vermittlung bedienen. Angebot an zum Teil recht guten Kräften ist stets zur Genüge vorhanden. Dagegen fehlen vielfach Mitteilungen über geeignete offene Stellen. Wir glauben unsere Leser, welche Stellen zu vergeben haben, nachdrücklich auf unsere Vermittlung hinweisen zu müssen, wobei zu beachten ist, daß unser Nachweis als gemeinnütziger geführt wird und daß den Stellenvergebern keine Kosten erwachsen.

Allen Stellenbewerbungen ist Rückporto beizufügen.

Es suchen Stellung:

5 Pflanzungsassistenten, 5 Pflanzungsleiter, 3 Buchhalter und Korrespondenten, 1 Ingenieur, 2 Gärtner, 2 Landwirte, 1 Bautechniker, 1 Bergmann, 1 Lagerverwalter, 2 Büro- oder Aufsichtsbearbeiter.

Es werden gesucht:

2 Pflanzungsassistenten, 3 Bergleute, 7 Buchhalter, 1 Landwirt.



UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.

**APENTA**  
BITTERWASSER

## Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 12. Dezember bis 18. Dezember 1912.

| Tag. | Luftdruck*)<br>in 8 m Seehöhe<br>700 mm + |      |      | Luft-Temperatur<br>— Grad C — |      |      |      |      | Stand des<br>feuchten Thermo-<br>meters<br>— Grad C — |      |      | Dampf-<br>druck<br>mm<br>Quecksil-<br>berhöhe | Luft-Feuchtigkeit<br>— % — |     |     | Sonnenschein-<br>dauer |         | Regen-<br>höhe<br>— mm — | Verdun-<br>stungs-<br>höhe<br>— mm — | Wind-Richtung und Stärke-<br>grad (0—12) |       |       | Bewöl-<br>kungsgrad<br>(0—10) |     |     |
|------|-------------------------------------------|------|------|-------------------------------|------|------|------|------|-------------------------------------------------------|------|------|-----------------------------------------------|----------------------------|-----|-----|------------------------|---------|--------------------------|--------------------------------------|------------------------------------------|-------|-------|-------------------------------|-----|-----|
|      | 7 v                                       | 2 n  | 9 n  | 7 v                           | 2 n  | 9 n  | Max  | Min. | 7 v                                                   | 2 n  | 9 n  | Tages-<br>mittel                              | 7 v                        | 2 n | 9 n | Stunden                | Minuten | Tagessumme               | Tagessumme                           | 7 v                                      | 2 n   | 9 n   | 7 v                           | 2 n | 9 n |
|      | 12                                        | 60.8 | 58.7 | 59.8                          | 24.0 | 29.0 | 26.9 | 29.3 | 23.3                                                  | 22.9 | 25.2 | 24.5                                          | 21.0                       | 91  | 72  | 81                     | 10      | 30                       | 3.3                                  | 1.3                                      | SSW 1 | E 3   | ESE 2                         | 9   | 6   |
| 13   | 60.7                                      | 59.4 | 60.5 | 24.6                          | 26.7 | 26.0 | 28.5 | 23.3 | 23.7                                                  | 23.8 | 24.0 | 20.7                                          | 92                         | 78  | 84  | 5                      | 46      | 22.2                     | 0.7                                  | WSW 1                                    | SE 2  | SSE 2 | 10                            | 10  | 5   |
| 14   | 61.6                                      | 60.1 | 61.3 | 24.9                          | 28.8 | 27.2 | 28.8 | 23.3 | 24.2                                                  | 25.6 | 24.6 | 21.9                                          | 94                         | 76  | 80  | 9                      | 6       | 6.7                      | 0.8                                  | SW 1                                     | E 2   | E 2   | 10                            | 8   | 3   |
| 15   | 61.8                                      | 60.0 | 60.4 | 25.0                          | 28.3 | 26.5 | 28.4 | 23.5 | 24.4                                                  | 25.0 | 23.9 | 21.4                                          | 95                         | 75  | 79  | 7                      | 22      | 0.1                      | 0.7                                  | 0                                        | E 2   | E 2   | 8                             | 9   | 7   |
| 16   | 61.1                                      | 58.9 | 59.8 | 24.0                          | 28.5 | 25.9 | 28.7 | 22.4 | 23.3                                                  | 24.0 | 23.6 | 20.1                                          | 94                         | 67  | 82  | 10                     | 23      | .                        | 1.0                                  | WSW 1                                    | E 3   | SSE 1 | 6                             | 9   | 9   |
| 17   | 60.4                                      | 58.8 | 60.4 | 24.6                          | 27.6 | 26.3 | 29.3 | 22.9 | 23.4                                                  | 24.8 | 24.6 | 21.4                                          | 90                         | 79  | 86  | 5                      | 35      | 0.9                      | 0.9                                  | SW 1                                     | NNE 1 | ESE 1 | 7                             | 9   | 9   |
| 18   | 61.4                                      | 59.6 | 61.5 | 24.9                          | 29.3 | 27.3 | 29.3 | 23.4 | 23.6                                                  | 25.8 | 24.6 | 21.6                                          | 89                         | 74  | 79  | 11                     | 19      | 0.0                      | 0.9                                  | WSW 1                                    | E 2   | E 2   | 3                             | 4   | 3   |

\*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckworten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1.9 mm

Lange und kurze

# Selbst-Binder,

leichte Neuheiten,

sowie

## Wanddekorationen

als Gobelins, Bilder, Papier-  
schirme und Fächer etc.

wieder eingetroffen bei

## Paul Bruno Müller

## A. Rothbletz, Daressalam

### Mechanische Bau- und Möbeltischlerei

Ständiges Lager der gangbarsten Möbel  
in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern

### Moderne Kleinmöbel

Anfertigung nach vorliegenden Modellblättern

Blumenkrippen, Cigarren-Schränke, Büsten-Ständer, Hocker, Staffeleien,  
Wandtagere, Näh-, Servier-, Tee-, Rauch- und Spiel-Tische.

**Bombay-, Rohr- und Wienerstühle.**

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Stets gutes Brennholz abzugeben.

## Lüchtiger Mann gesucht

für neu anzulegende Pflanzung nicht weit von Daressalam.  
Arbeiterzahl ca. 150 Mann. Fast selbstständige Stellung.  
Gehalt bis zu R. 300.— per Monat. Reflektanten mit  
Erfahrung auf Pflanzungen und intensiver Arbeitsmethode  
erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnis-Abschriften  
über Tätigkeit in der Kolonie unter G. 528 an die D. D. A. B.

Deutsches Hotel MARSEILLE. Besitzer V. Jullier, Deutscher

## Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes  
gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien  
u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 3.— an. Pension Frs.  
8.—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen  
Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen, Absteigequartier des deutschen  
Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des  
Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

# BOCKBIER!

Von Montag, den 23. ab  
Verkauf von Bockbier nur in kleinen Flaschen

## BRAUEREI SCHULTZ.

## Bekanntmachung.

In der zweiten Hälfte des Januars 1913 sollen in Amani, eine genügende Beteiligung vorausgesetzt, von Beamten des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Amani und dem Landwirtschaftlichen Sachverständigen beim Kaiserlichen Gouvernement Dr. Vageler 2 Kurse abgehalten werden.

Der erste, der auf 4 Tage berechnet ist, soll zur allgemeinen Orientierung über die verschiedenen Gebiete des tropischen Landbaus dienen. In dem zweiten, der 2 Tage dauern soll, sollen die Kultur der Kautschukpflanzen und die Gewinnung und Präparation des Kautschuks eingehender erörtert werden. Beide Kurse werden mit Demonstrationen in den Laboratorien und Pflanzungen verbunden sein; auch soll den Teilnehmern nach Erledigung eines jeden Themas Gelegenheit zur Diskussion gegeben werden. Die zu behandelnden Themata, die vielleicht noch kleine Abänderungen erfahren werden, sind im folgenden zusammengestellt. Der Beginn der Kurse soll noch bekannt gemacht werden, soll aber so gewählt werden, dass möglichst auf die Dampferverbindungen Rücksicht genommen wird.

Die Unterbringung der Teilnehmer geschieht, soweit möglich, im Fremdenhaus oder etwa verfügbaren Zimmern anderer Häuser. Der Preis der Miete beträgt für Person und Tag 2 Rupie. Die Teilnehmer können aber auch in mitgebrachten Zelten wohnen.

Die Kurse sind unentgeltlich.

Anmeldungen zu den Kursen mit Angabe, ob auch auf Unterkunft reflektiert wird, werden möglichst bald, spätestens aber bis zum 10. Januar 1913, erbeten unter der Adresse:

„Kaiserliches Biologisches-Landwirtschaftliches Institut AMANI.“

In der ersten Hälfte des Januar soll ferner, genügende Beteiligung vorausgesetzt, in Daressalam ein 2-3tägiger Spezialkursus über Kautschuk abgehalten werden. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen zu diesem Kursus werden ebenfalls unter der Adresse „Kaiserliches Biologisches Institut Amani“ erbeten.

### Themata für die Vortragskurse in Amani.

#### I. viertägiger Orientierungskursus.

- I. Tag: Pflanzenseiden, Pflanzenfasern. Fette und ätherische Oele liefernde Pflanzen. Ueberblick über die Krankheiten und Schädlinge der tropischen Kulturpflanzen.
- II. Tag: Baumwolle. Tropische Böden und Bodenuntersuchungen. Düngung und Gründüngung. Gerbstoffe und Farbstoffe liefernde Pflanzen. Anzucht der Kulturpflanzen, Pflanzmethoden, Saatgewinnung.
- III. Tag: Genussmittel liefernde Pflanzen. Kulturpflanzen der Eingeborenen. Steinnüsse. Gewürzpflanzen. Medizinalpflanzen. Nutzhölzer.
- IV. Tag: Demonstration der Pflanzungen im Sigital und auf dem Bomole.

#### II. Spezialkursus über Kautschukpflanzen.

- I. Tag: Die verschiedenen Kautschukpflanzen. Die Kultur von Manihot Glaziovii.
- II. Tag: Die Gewinnung und Präparation des Kautschuks. Demonstrationen in den Pflanzungen.

Daressalam, den 20. Dezember 1912.

Der Kaiserliche Gouverneur  
Schnee.

## Das nächste Konzert im Klub

findet am **Donnerstag,**  
den **26. ds. Mts.** (2. Weihnachtstag), abends 1/28 Uhr statt.

## Klavier

zu kaufen gesucht, eventuell auch mietweise. Näheres in der Expedition der D. O. A. Z.

### Versteigerung.

Am Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Dezember 1912 von 1/2 3 Uhr nachmittags ab, versteigert der Vollziehungsbeamte des Kaiserlichen Bezirksgerichts Daressalam im Hotel Burger, hier,

### Konserven u. Getränke

im Werte von ca 2600 Rupie öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Daressalam, den 18. Dez. 1912.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.

### Hauslehrerstelle

sucht Neuphilologe, tropensähig, 27 J., mit Gelegenheit, sich auf Pflanzung einzuarbeiten. Referenzen zur Verfügung. Off. unter N. S. 3674 an Rudolf Wioffe, Köln.

## HOTEL KAISERHOF □ DARESSALAM

Dienstag, den 31. Dezember 1912

### Sylvestertrubel

ab 9 1/2 Uhr: **Tanz im Vestibül**

Die neue Baraza bleibt nur für vorherige Anmeldungen reserviert und sind Karten auf bestellte Tische bis zum 30. ds. Mts. im Büro des Kaiserhofs erhältlich.

### Neu eingetroffen:

- Kronprinz Wilhelm, Aus meinem Jagdtagebuch.
- Boy-Ed, Ein Augenblick im Paradies.
- Voss, Richard, Bergasyl.
- Kolonial-Atlas, geb. 1,—.
- Tagebuch eines bösen Buben, illustriert, sehr lustig!
- Zell, Riesen der Tierwelt.
- Jules Vernes Reiseromane.
- Ullstein-Bücher.
- Grätz, Im Motorboot durch Afrika.
- Moderne Plastik von Radenberg.
- Kerz, Präparieren von Tieren.
- Aus tausend Jahren, Balladensammlung.

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Daressalam.

## Brauerei Schultz, Daressalam

**kauft Bierflaschen,** wenn gut in Strohhusen und Kisten verpackt, 6 Heller per Stück, loko Daressalam.

Bierflaschen unverpackt, mit der Bahn per Wagenldg. nach hier gesandt, nehme zu 5 Heller pro Stück loko Bahnhof Daressalam.

Flaschen, welche von den Küstenplätzen kommen, vergüte, wie bisher, mit 5 Heller und zahle die Dampferfracht.

Whisky-, Cognac-, Himbeer- usw. Flaschen sind ausgeschlossen.

## Kautschukstempel

fertigt an  
Deutsch-Ostafrik. Zeitung  
G. m. b. H., Daressalam.

# M. CURMULIS, DARESSALAM

Kolonialwaren, Weine, Zigarren und Zigaretten.

Zum Weihnachtsfeste empfehle meiner geehrten Kundschaft mein

**Kolonialwaren-, Wein-,  
Zigarren- und Zigaretten-Geschäft**

Ganz besonders: **Jambo sana-Zigaretten** eigenes Fabrikat



Schlachtere

Heinrich Thomas

Delikatessen

# Zu den Feiertagen

empfehle ich:

- |                                  |       |
|----------------------------------|-------|
| la. Vierländer Mastgänse         | Hasen |
| la. Räucheraale                  |       |
| la. geräuch. Lachs in Aufschnitt | Äpfel |
| la. geräuch. Ochsenzungen        |       |

Meine verehrte Kundschaft bitte ich höflichst, event. Bestellungen auf obige Artikel rechtzeitig zu machen.

*I. u. II. Feiertag: la. Kalbfleisch*

## Willy Müller, Daresjalam und Kilwa

Telegr.-Adr.: „Willibald“  
Postfach Nr. 50

**Spezial-Abteilung**

Neubau gegenüber der  
Eisenbahn

Import ————— Bank und Kommission ————— Export

erlaubt sich, für die Festtage auf ihr reichhaltiges Weinlager ganz besonders hinzuweisen.

### Qualitäts-Sektmarken:

Heidsick Monopol-Gout american. Kupferberg-Gold. Kupferberg Silber (speziell für Bowle).

#### Rheinweine:

|                      |                    |
|----------------------|--------------------|
| Niersteiner Riesling | Geisenheimer       |
| Niersteiner          | Deidesheimer       |
| Liebfraumilch        | Hochheimer         |
| Stiftswein           | Assmanshäuser      |
| Liebfraumilch        | Rüdesheimer        |
| Oppenh. Goldberg     | Gau Bischofsheimer |
| Rüdesh. Oberfeld     | Steinberger        |
| Weinheimer           | Rauenthaler Berg   |

#### Moselweine:

|                               |               |
|-------------------------------|---------------|
| Eukacher Steffens-<br>berger  | Rieberberger  |
| Piesporter Gold-<br>tröpfchen | Valvigberger  |
| Piesporter                    | Brauneberger  |
| Forster Riesling              | Sarburger     |
| Gaseler                       | Trittenheimer |
| Ruwersteiner                  | Remicher      |
|                               | Graacher      |

**Bordeaux-, Burgunder- u. Südweine** im reichhaltiger Auswahl auf Lager.

# F. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr 1891 —

Eingetoffen:

## Johns- Voll dampf- Waschmaschinen

in allen Grössen

F. Günter.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten, Annahme und Verzinsung von Depositen, Provisionsfreie Scheck-Konten, Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weiszbier ♦ Braumbier  
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser  
Verandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

### Eigene Verkaufsstelle in Tanga

|                            |                            |                         |                                  |
|----------------------------|----------------------------|-------------------------|----------------------------------|
| Verkaufsstelle in Morogoro | Warenhaus<br>Georg Dirsch, | Verkaufsstelle in Kilwa | Doteller Noehl,<br>August Fejer, |
| " " Dodoma                 | Theodor Dilgers,           | " " Moschi              | Frau Danisch,                    |
| " " Mwanja                 | E. Lauterbach.             | " " " "                 | Romedios & Souza.                |

Daressalam

**G. MATTOLD**

Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte  
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen  
Schreibmaschinen — sämtliche Munition  
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen  
sowie zu sämtlichen Reparaturen.

## AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ♦ Schlosserei  
Installation ♦ Fahrradgeschäft  
empfiehlt sich für alle in sein  
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

**Herstellung von Wassertanks.**

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**



**Engrospreise für Export**  
der anerkannt ausgezeichneten besonders preiswerten  
**deutschen Schaumweine**

Imperial..... M. 117,50  
Extra-Sec, F.W. Borchardt M. 157,50  
pro Originalkiste von 50 Flaschen  
einschließlich Exportverpackung  
loco Freihafen Hamburg od. Bremen

Telegramm-Adresse:  
COMESTIBLES, BERLIN.

Staub- und wasserdichte

## Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene  
Reparaturen unter Garantie.

**W. Leischke, Uhrmacher,**  
Daressalam, Unter den Akazien.

## Thurm & Beschke, Magdeburg

Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

Den verehrten Kunden und  
Geschäftsfreunden recht  
**„fröhliche Weihnachten“**

und die aufrichtigsten Glück-  
wünsche zum Jahreswechsel.

**WILLY MÜLLER.**

Neu eingetroffen!

**Fertige Damenkleider**

letzte Neuheit in

**Güll — Poile und Batist**

**Herrenkrawatten**

**Socken, Strümpfe, Bademäntel etc.**

**Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk**

Borgfeldhaus am Wismannndenkmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung

**Paul Wolfson,**

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4  
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::  
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen  
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

Erste Conditorei und Bäckerei

**R. PERL**

**Zum Weihnachtsfeste**

empfehle wie immer:

Baseler-  
Nuss- } Lebkuchen  
Chokoladen- }

Braune Honigkuchen  
Pfeffernüsse

Makronen-Lebkuchen } **täglich frisch**  
Gebackenen Marzipan }

**Dresdener Christstollen**

Alles eigenes Fabrikat

Niederlage in Tabora:  
**F. POPPE (am Markt).**

**HOTEL BURGER - DARESSALAM**

Sonnabend, den 21. Dezember, 7<sup>30</sup> Uhr abends,

**Abendessen an kleinen Tischen**

Tafelmusik der Askarikapelle unter persön-  
licher Leitung des Herrn Musikmeisters Baier.

**SPEISENFOLGE:**

Krebsuppe

Fleischrouladen  
Parmesansauce

Gedämpfter Schweinsrücken  
Rothkohl — Kompot

Erdbeer-Eis

Käseplatte

Nachtlech — Kaffee

Gedeck à Rp. 1.50. Anmeldungen bis Sonn-  
abend, nachm. 4 Uhr erbeten.

**MILEWSKY.**

**Leipziger Baumwollspinnerei.**

Telegramme: Baumwolle Sadani.

Post und Telefon: Sadani.

**VERKAUFT:**

**Lastesel mit Tragsätteln,  
Eselstuten, Zucht-Vieh,  
Halblut und Viertelblut.**

Ferner: **Plantagenwerkzeuge,  
Maschinen, Haushaltungs-  
gegenstände.**

**Bekanntmachung.**

Ueber des Vermögen des Bäck-  
kermeisters und Ladenbesitzers  
Anastasius Zarras, zuletzt in  
Morogoro und Kinongo bei Moro-  
goro, zur Zeit unbekanntem Au-  
fenthalts, wird heute am 14. De-  
zember 1912 mittags 12 Uhr das  
Konkursverfahren eröffnet, da  
der Hotelier Curmulis hier und  
die Firma G. Hirsch in Morogoro  
als Gläubiger die Eröffnung des  
Konkursverfahrens beantragt ha-  
ben und der Gemeinschuldner  
zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsanwalt Wendte hier  
wird zum Konkursverwalter er-  
nannt.

Konkursforderungen sind bis  
zum 1. Februar 1913 bei dem Ge-  
richt anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung  
über die Beibehaltung des er-  
nannten oder die Wahl eines  
anderen Verwalters sowie über  
die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretendenfalls  
über die im § 132 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf

den 28. Februar 1913, Vormittags 10 Uhr  
und zur Prüfung der angemelde-  
ten Forderungen auch auf

den 28. Februar 1913, Vormittags 10 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gerichte  
Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine  
zur Konkursmasse gehörige Sache  
in Besitz haben oder zur Kon-  
kursmasse etwas schuldig sind,  
wird aufgegeben, nichts an den  
Gemeinschuldner zu verabfolgen  
oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem  
Besitze der Sache und von dem  
Forderungen, für welche sie aus  
der Sache abgesonderte Befrie-  
digung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 31. Ja-  
nuar 1913 Anzeige zu machen.

Daressalam, den 14. Dez. 1912!

**Kaiserliches Bezirksgericht.**

**Hochbautechniker (Bauführer)**

geb. Maurer, 26 Jahre alt, Baugewerks-  
schule absolviert, gegenwärtig bei groß.  
Anstaltsgesellschaft tätig, sucht  
Stellung am liebsten als Bauführer im  
Auslande. Freie Ueberfahrt Bedingung.  
Dff. erb. an: „Bauführer“ B. Wolfgang  
Annoncen Büro, Berlin SW-41, Schöne-  
bergerstraße 30.

**Tr. Zürn & Co.** Daressalam  
und Tanga.

Vertretung in Tabora: Unjamwesi Handels-Gesellschaft m. b. H.

**Import:**

Lager

von Eingeborenenartikeln:

Tücher, Decken, Hemden, Schuh-  
waren, Khakianzüge etc. etc.

**Alleinverkauf**

von Echt Pilsener Bier der ersten  
P. A. B. — Bergedorfer Bier.

Mitchell's Whiskies.

Cooper's Viehschutzpräparate.

**Agentur:**

Vertreter erster europäischer  
Häuser für den Bezug aller  
gangbaren Artikel.

:: Ständiges Musterlager ::

**Commission:**

Vermittlung aller Geschäfte in  
Europa wie am Platze.

Makler in Reis und Landes-  
produkten.

**Küstenvertretung für Pflanzungen etc**

**Sachgemässe Zusammenstellung von Waren für Dukas.**



Einem verehrlichen Publikum von Daressalam und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meine

## KLEMPNEREI, INSTALLATION UND SCHLOSSEREI

von der **Akazienstraße** nach meinem **neuerbauten Hause Upangastraße**, vis-a-vis der Brauerei Schultz, verlegt habe. Gleichzeitig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich nunmehr auch **Reparaturen von Fahrrädern** übernehme und auch **sämtliche Ersatzteile** bei mir zu haben sind.

Das mir bisher von meiner werten Kundschaft geschenkte Vertrauen bitte ich auch ferner mir freundlichst erhalten zu wollen.

Es wird weiter mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und reelle Arbeit den Ansprüchen eines P. P. Publikums in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

**Paul Wolfson**  
Daressalam, Upangastraße.

## THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS **D. & J. McCallum**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON.

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

Auf dem  
ganzen Erdball  
verbreitet

Smith  
Mackenzie & Co.  
Zanzibar u.  
Mombasa  
Allein-  
vertretung.

**H. Hauptner, Berlin NW. 6.**

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Filialen: München—Hannover

## Flessa-Zange

D. R. P.



Das beste Instrument

zum Einziehen der Bullenringe  
Ein einfaches Zusammendrücken  
der Zange genügt, um die Nasen-  
schleimhaut zu durchstechen, den  
Ring durchzuführen, u. zu verschlie-  
ßen. Zur Sicherheit wird später  
noch eine Schraube eingezogen.

Flessa-Zange M 12,00  
Flessa-Ring „ 1,10

Verlangen Sie Katalog C kostenfrei!

Niederlage u. Vertretung für Deutsch-Ostafrika: **Greiner & Schäfer, Iringa.**

**Ostafrikanische Land-  
Gesellschaft m. b. H.,**  
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke  
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir  
das für alle  
**Plantagenland,** Arten von  
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-  
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

**A. Frisch, Daressalam**  
Bau- und Möbeltischlerei  
Halva-Straße (neben Hotel Burger)

## Möbel aller Art

in europäischen sowie einheimischen Höl-  
zern in jeder gewünschten Ausführung.  
Modellblätter stehen zu Diensten.

Ausführung aller Tischlerarbeiten  
für Bauten.

Prompte Lieferung für alle Aufträge zugesichert.

**Emil Paul nachf. O. Grimmer & Co.**

Daressalam — Tabora (A. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-  
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung  
für Kaufleute und  
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

## KRAUT & KAISER

Antliche Bahn-Spediteure  
**TANGA**

Spediteure des Kaiserlichen  
Gouvernements für Tanga.

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE.

**KÜSTEN-DHAUVERKEHR**

Gepäckbeförderung. Zollabfertigung.

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

# RECORD-WHISKY

(Deutscher Whisky), beste u. be-  
kömmlichste Marke, dem besten englischen  
Whisky gleichwertig, immer vorrätig bei  
**MAX STEFFENS.**

# Ujambara-Magazin G. m. b. H.

Berlin Daresjalam Tanga Lindi Moshi

## Neu eingetroffen:

(Verkauf in Kisten)

Goldbock Bier, Franziskaner Leistbräu, Spatenbräu, Mönninger Bier, hell und dunkel

Kirsch-, Himbeer- und Johannisbeer-Syrup (Marke Steuermann)

„Henkell Trocken“

„Burgeff Grün“ Sekt

SOEHNLEIN & Co.: „Rheingold“, „Rheingold Amerika“,

„Schäumender“ Assmanshäuser“, „Extra Sec“

WEISSWEINE: Brauneberger, Uerziger, Rioler, Caseler

ROTWEINE: Beaune, St. Emilien

Italienischer und französischer Vermouth

Mineralwasser: Harzer Sauerbrunnen, Apollinaris Brunnen

## NATURA-MILCH

Whisky; Black & White. Andrew Usher.

## LIKÖRE

## Sämtliche Plantagengeräte sowie Baubeschläge

Stacheldraht, Eisenblech,

T- und U-Eisen in sämtlichen gangbaren Profilen und Längen

Farben in Pulverform und in Oel, Maschinenöle, Leinölfirniss, Holz und Steinkohlenteer, Siccativ.

Reichert Zeltausrüstungen (Alleinvertretung)

Tropenkoffer

„Osram“ Glühlampen

Lebensversicherung „Nordstern“, Berlin.

Prospekte stehen zur Verfügung

Bei Bedarf verlange man bitte: Preisliste über Getränke und Conserven, illustrierten Katalog über Eisenwaren.

# Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: BREMA

Zweigniederlassung Daressalam

Fernsprecher Nr. 44.

## Bremer Cigarren:

|                             | pro Kiste |                               | pro Kiste |
|-----------------------------|-----------|-------------------------------|-----------|
| Ilse in Packung à 100 Stück | Rp. 6.—   | Capitano in Packg. à 50 Stück | Rp. 4.50  |
| Ina " " 100 " "             | 7.50      | Beatrice " " 50 " "           | 5.—       |
| Hortamen " " 100 " "        | 7.50      | La Dativa " " 50 " "          | 5.—       |
| White Queen " " 100 " "     | 8.—       | Casino " " 50 " "             | 5.25      |
| Orinoco " " 100 " "         | 8.25      | Concordia " " 50 " "          | 5.50      |
| Rosa Fina " " 100 " "       | 8.75      | Odatis " " 50 " "             | 5.75      |
| Hansa " " 100 " "           | 9.—       | Flor de Eden " " 50 " "       | 6.75      |
| Brema " " 50 " "            | 3.50      | Vorposten " " 50 " "          | 6.75      |
| El Merito " " 50 " "        | 3.75      |                               |           |

Im Verlage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ G. m. b. H. erschien:

Sür Jagd-  
und  
Wildfreunde

## Jagdhandbuch für Deutsch-Ostafrika

Sür  
Kolonisten  
u. Pflanzer

Preis Rp. 2.75

Auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet.

Preis Rp. 2.75

Mit der Herausgabe dieses etwa 17 Bogen umfassenden Buches, auf dessen Ausstattung der Verlag ganz besonderen Wert gelegt hat — wir nennen nur den geschmackvoll ausgeführten Originaleinband, 5 Kunstdruckbeilagen sowie eine in 2 Farben ausgeführte Karte der Wildreservate Deutsch-Ostafrikas —, hat der Herausgeber eine recht fühlbar gewordene Lücke in der Literatur über Deutsch-Ostafrika ausgefüllt.

Die Art seiner Zusammenstellung wird nicht nur dem **Jäger**, sondern auch **jedem anderen Reisenden**, der unser schönes Schutzgebiet besucht, sowie jedem **jagdfreudigen Kolonisten** von Nutzen sein, da in ihm sowohl eine gedrängte **Zusammenstellung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen** als auch kurze Winke allgemein gültiger Natur für afrikanische Reisen und Ausrüstungen enthalten sind.

Besondere Berücksichtigung haben natürlich die **jagdlichen Bestimmungen** und das **Wild** selbst gefunden.

Jedem sich für Wild und Jagd interessierenden Leser sei die Anschaffung dieses Buches aufs beste empfohlen.

Bestellungen nimmt entgegen:

Verlag der D. O. A. Zeitung G. m. b. H.,  
Daressalam.

# MAX STEFFENS

Morogoro

Daressalam

Tabora

**Abteilung I.**

**Konserven, Getränke, Cigarren, Cigaretten.**

---

**Abteilung II.**

**Glas-, Porzellan- und Eisenwaren.**

---

**Abteilung III.**

**Drogen, Artikel zur Kinderpflege.**

---

**Abteilung IV.**

**Baumaterialien, norwegische Hölzer, Wellblech.**

---

**Abteilung V.**

**Cementrohrfabrikation für Brunnen und Durchlässe.**

---

**Abteilung VI.**

**Maschinen-, Cylinder- und Brennöl, Teer, Teerfirnis, Carbolinum, Siccativ, Leinöl, Glycerin.**

---

**Abteilung VII.**

**Putzbaumwolle, weiß und bunt, Segeltuch, sämtliche Oel- und Emaillelackfarben.**

---

**Abteilung VIII.**

**Wäsche, Stiefel, Schuhe.**

---

**Abteilung IX.**

**Feuer-, See-, Lebens-, Militär- und Brautaussteuer-Versicherungen.**

---

**Abteilung X.**

**Indische Bombay-Korbmöbel, geschnitzte Ebenholzmöbel, sowie Perser- und Smyrna-Teppiche.**